

Auswertung und Darstellung der Ergebnisse „Befragung der Haushalte“ im Stadtteil Heidelberg-Südstadt

Projektleitung: Prof. Dr. Martin Albert
Heidelberg, 2017

1. Rahmenbedingungen der Untersuchung
2. Statistische Angaben
3. Wohnzufriedenheit
4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

1. Rahmenbedingungen der Untersuchung

- Quantitative Fragebogenaktion in der Heidelberg-Südstadt
- Überarbeitung des Fragebogens in Zusammenarbeit mit Kooperationspartner
- Verteilung der Fragebögen per Briefkasteneinwurf (je 2 Fragebögen) an 2641 Haushalte
- Zeitraum von März-Mai 2016
- Verzicht auf postalische Rücksendung des Fragebogens aus Kostengründen

1. Rahmenbedingungen der Untersuchung - Urnen zur Rückgabe waren an folgenden Stellen plaziert:

Einrichtung	Rücklauf
Caritasverband Heidelberg. e.V.	82
Effata-Weltladen	48
Bäckerei Grimminger	48
Magnolienapotheke	46
Blumen Kamm	35
Evangl. Markusgemeinde	24
Kindertagesstätte St. Elisabeth	18
Stadtteilverein Heidelberg-Südstadt	8
Tafelladen Rat und Tat	8
Kirche St. Michael	6
Pfarrhaus St. Michael	1
Rücklauf Insgesamt:	324

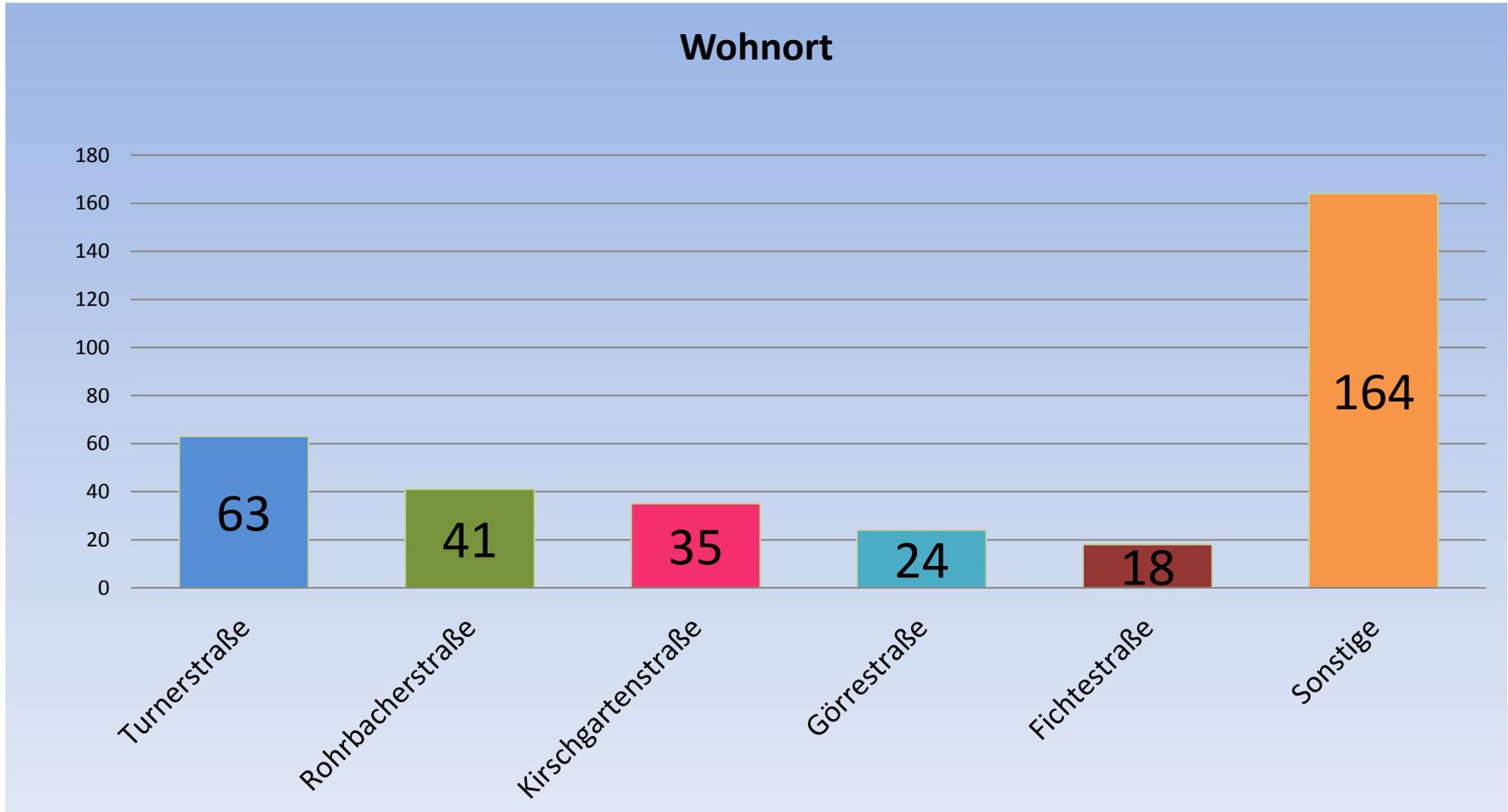
1. Rahmenbedingungen der Untersuchung

1. Aufgrund einer Rücklaufquote von 324 Fragebögen Verlängerung der Abgabefrist bis Ende Mai
2. Folgende Straßenzüge wurden persönlich aufgesucht:
Turnerstraße, Rohrbacherstraße (mit der Karlsruher als Verlängerung), Fichtestraße, Franz- Marc-Straße und Römerstraße
3. Zusätzlich wurde einzelne Häuserblocks bzw. Hochhäuser aufgesucht (z.B. Seckingerstraße, Phillip-Otto Runge Straße)
4. Rücklauf von 371 Fragebögen, wobei tatsächlich nur 354 für die endgültige Auswertung berücksichtigt werden konnten.
5. Durch fehlende, ungültige und unleserliche Beantwortungen sind Abweichungen von der Gesamtzahl vorhanden (besonders bei Frage 7.1. Wunsch nach Begegnungsmöglichkeiten/313 Antworten)

2. Wohnort

In welcher Straße wohnen Sie?

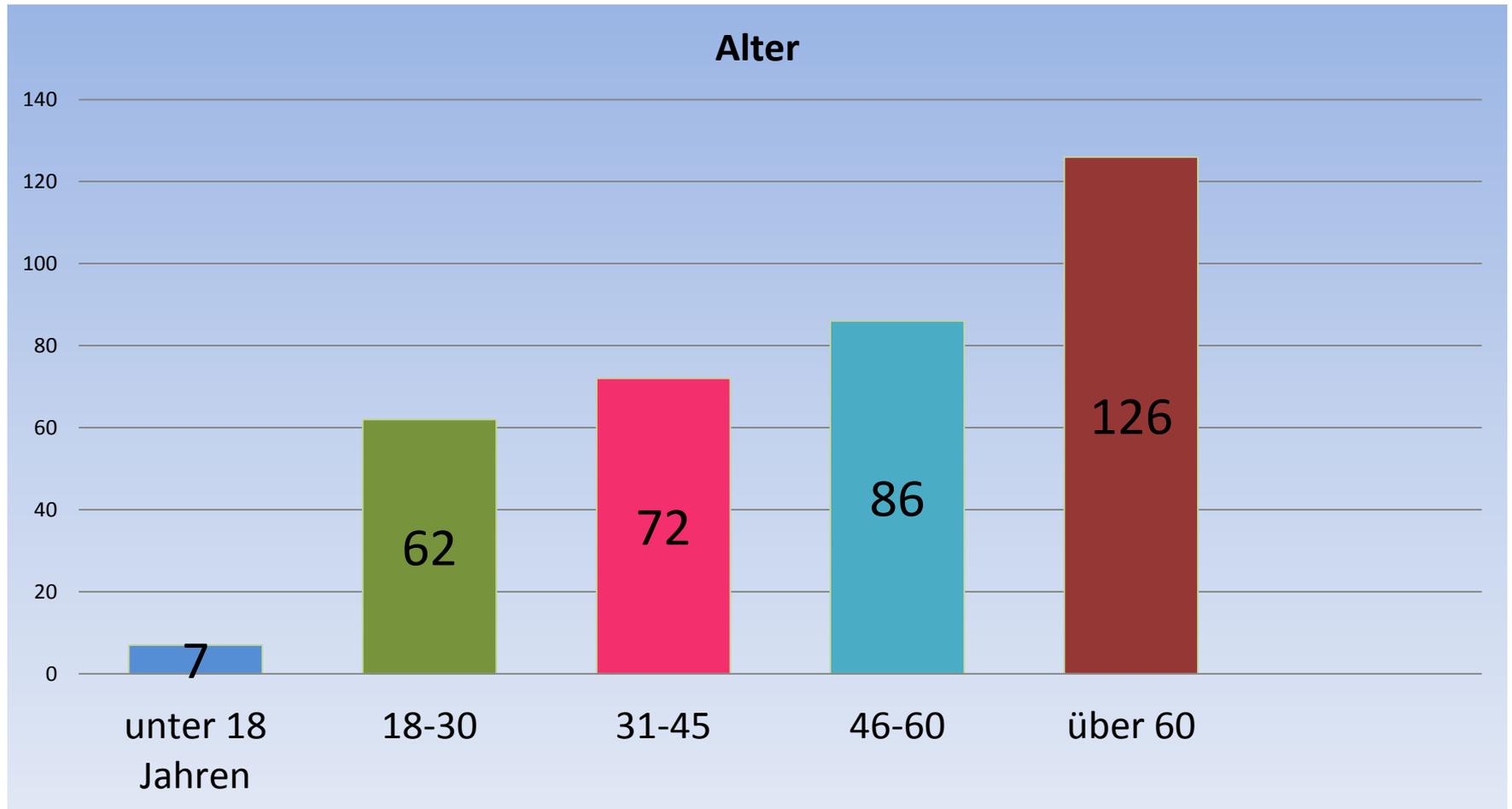
STAATLICH
ANERKANNT
HOCHSCHULE



Gesamtanzahl der ausgewerteten Fragebögen: 354

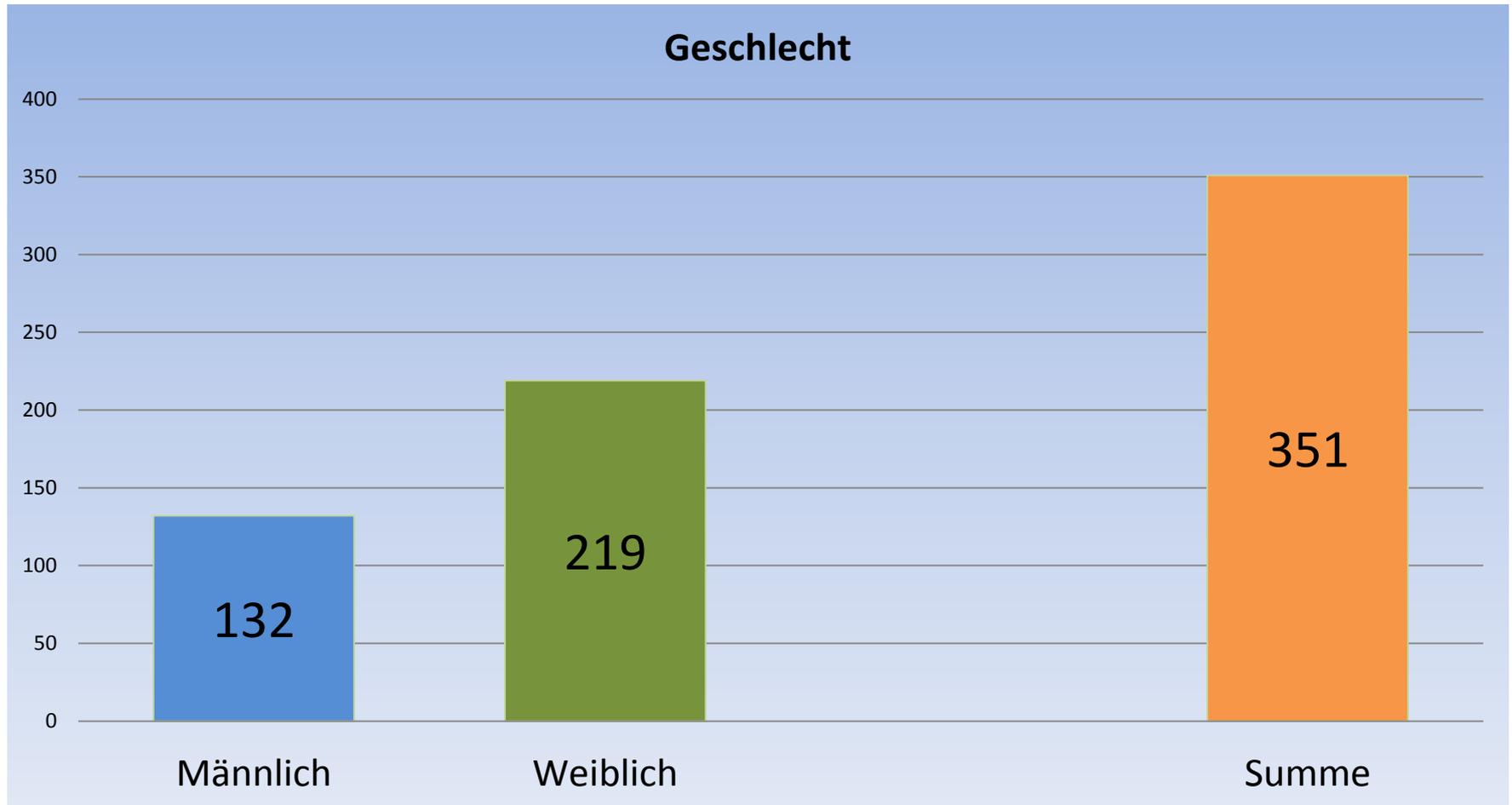
2. Alter

STAATLICH
ANERKANNT
HOCHSCHULE



2. Geschlecht

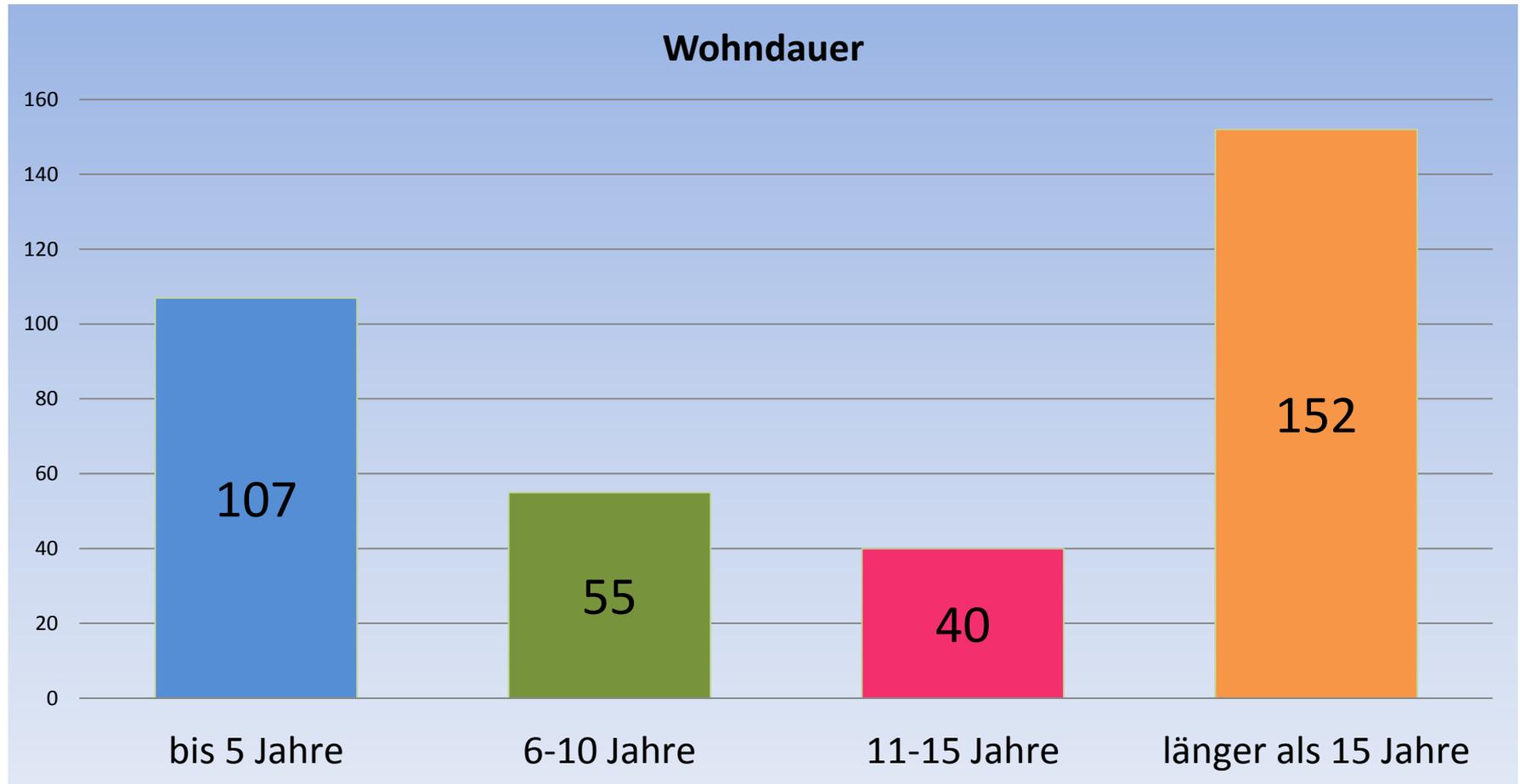
STAATLICH
ANERKANNTE
HOCHSCHULE



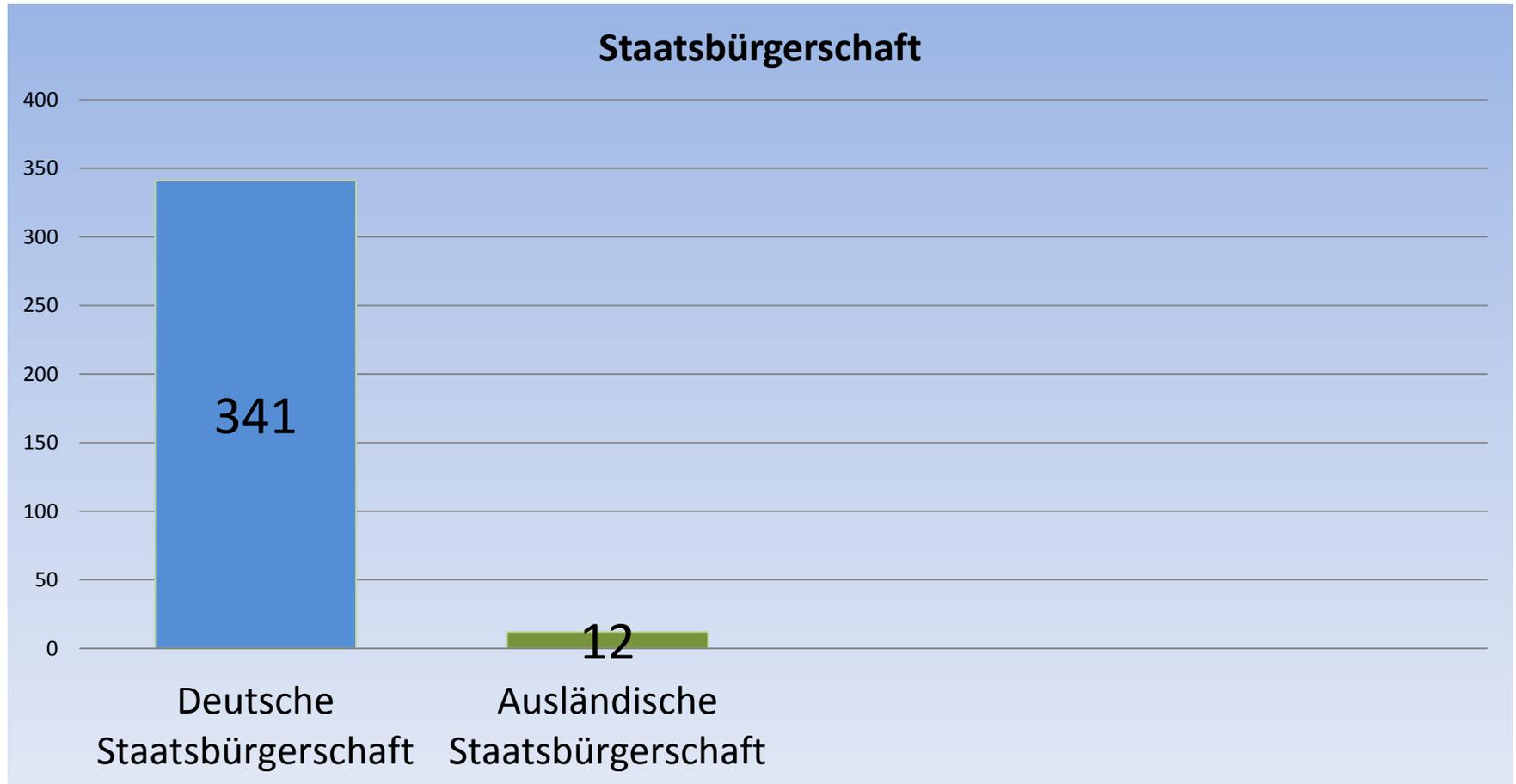
2. Wohndauer

Wie lange wohnen Sie schon im Stadtteil Heidelberg-Südstadt?

STAATLICH
ANERKANNT
HOCHSCHULE

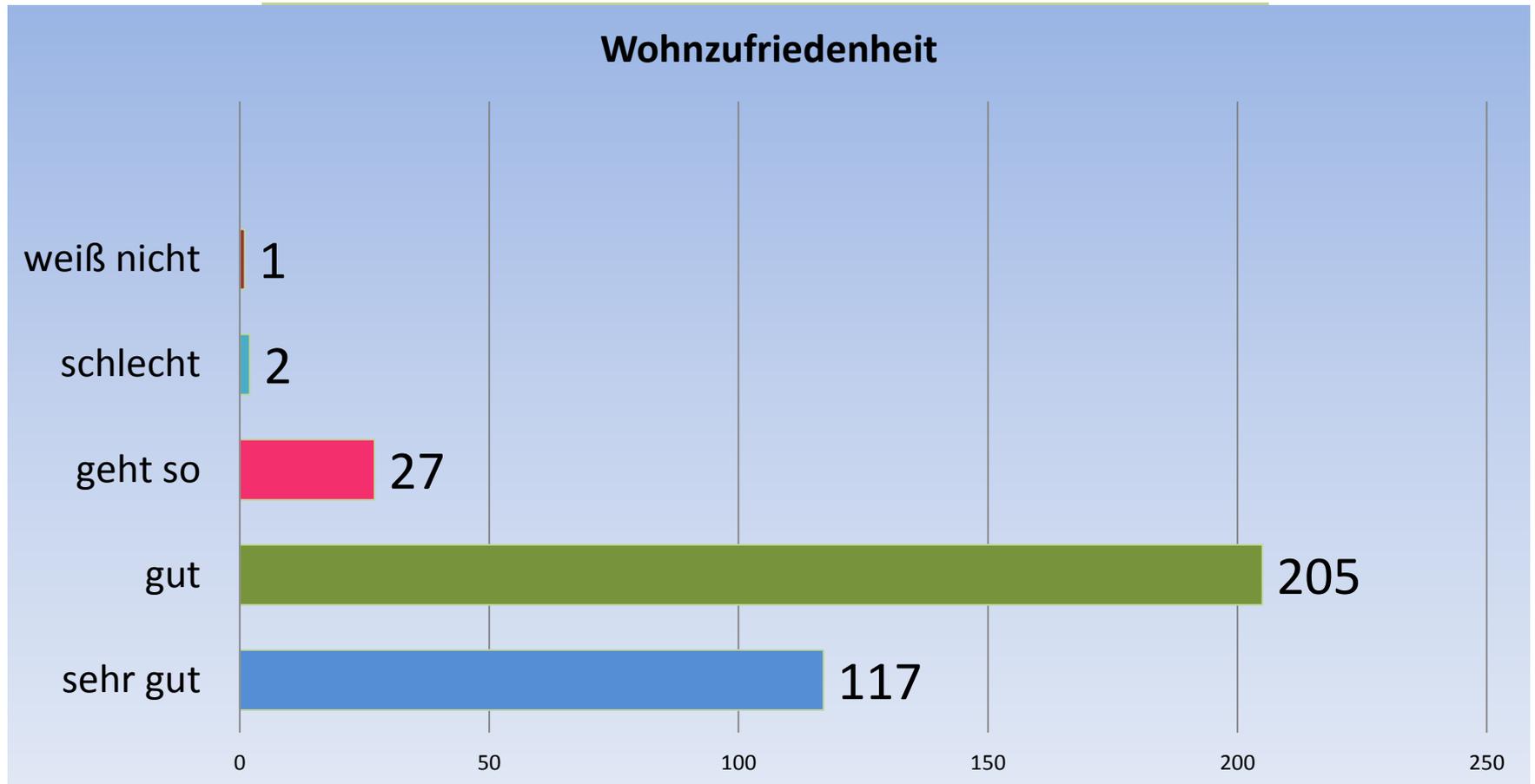


2. Staatsbürgerschaft



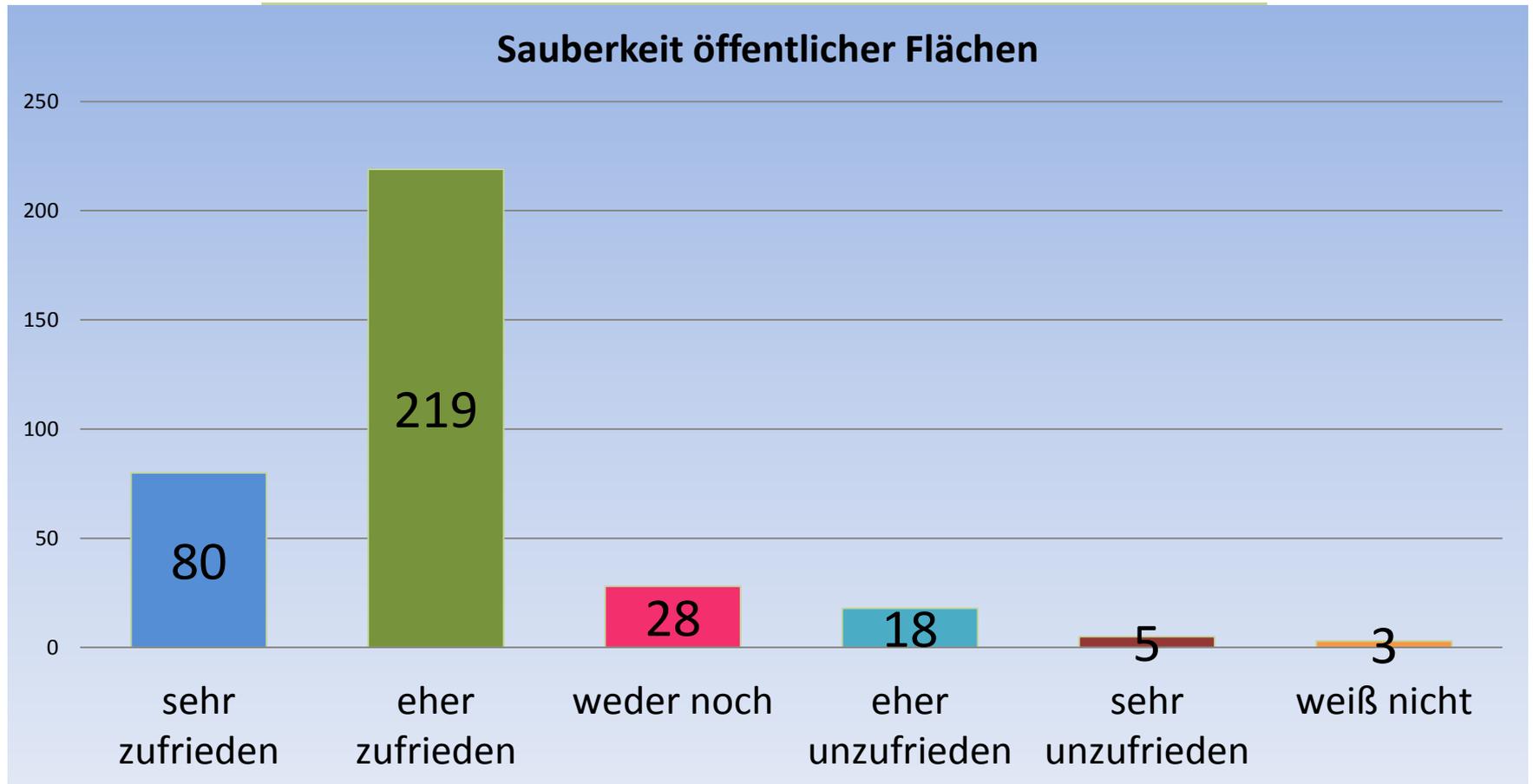
3. Wohnzufriedenheit

Wie gefällt es Ihnen im Stadtteil Heidelberg-Südstadt?



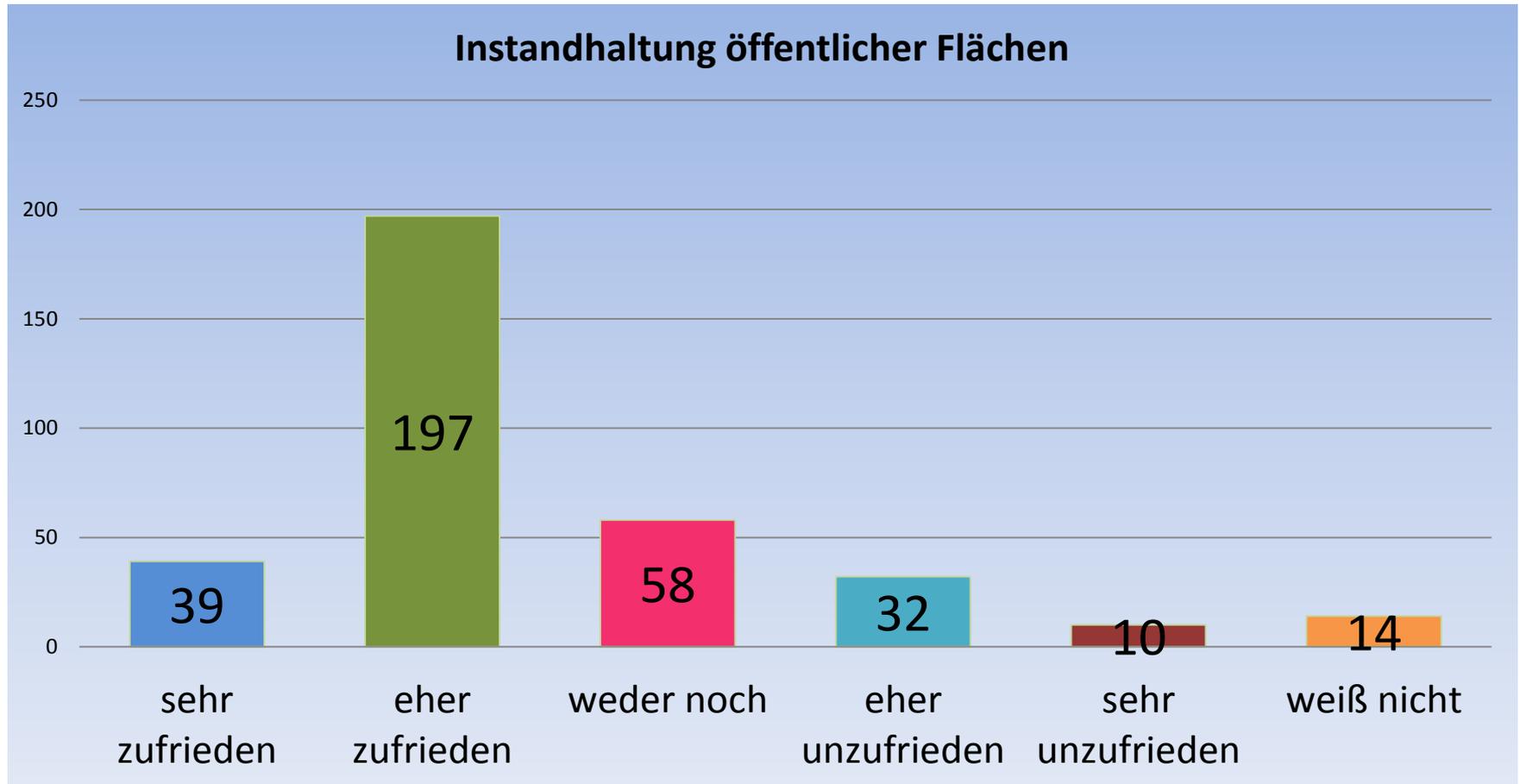
3. Wohnzufriedenheit

Sauberkeit öffentlicher Flächen



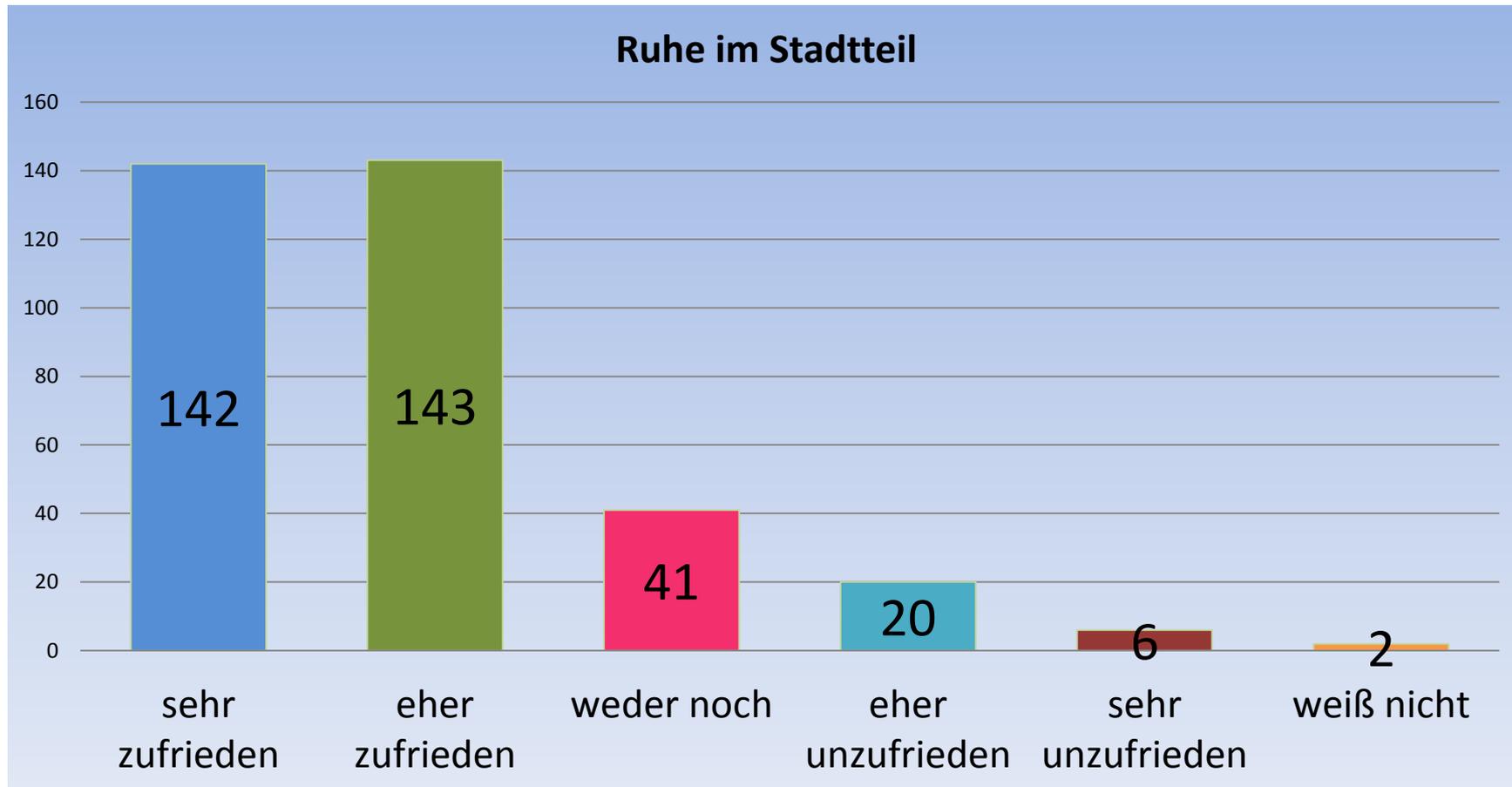
3. Wohnzufriedenheit

Instandhaltung öffentlicher Flächen



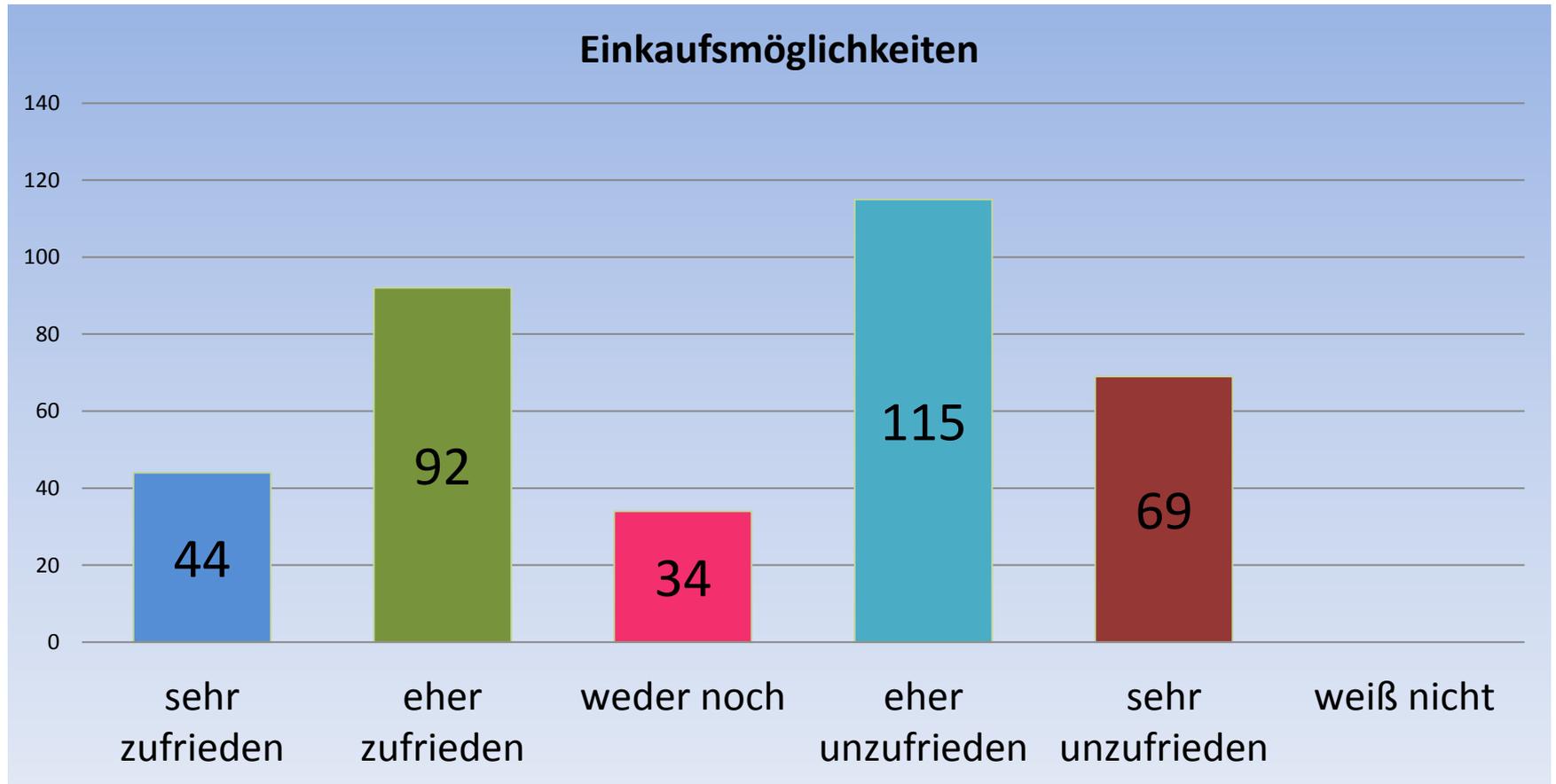
3. Wohnzufriedenheit

Ruhe im Stadtteil



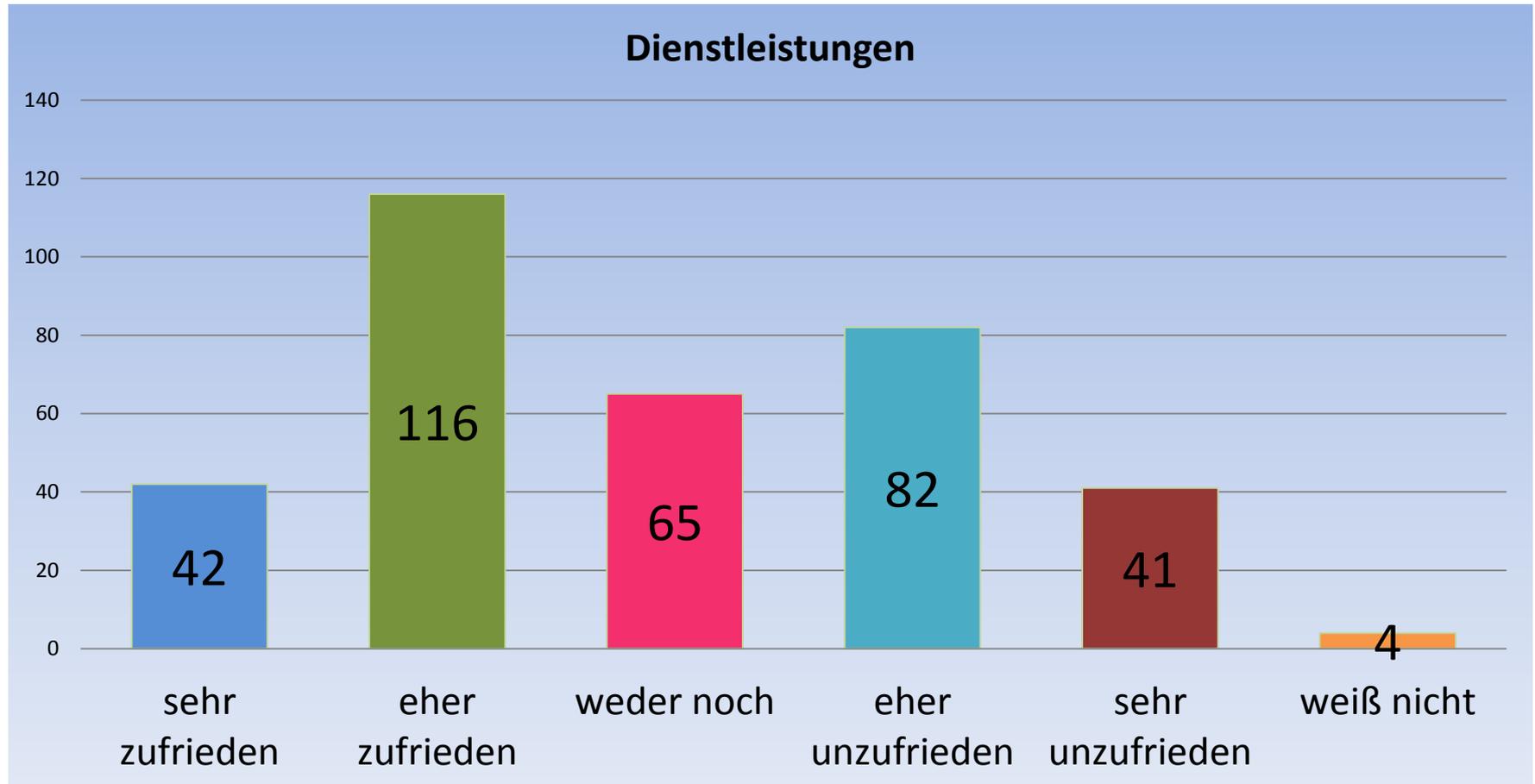
3. Wohnzufriedenheit

Einkaufsmöglichkeiten



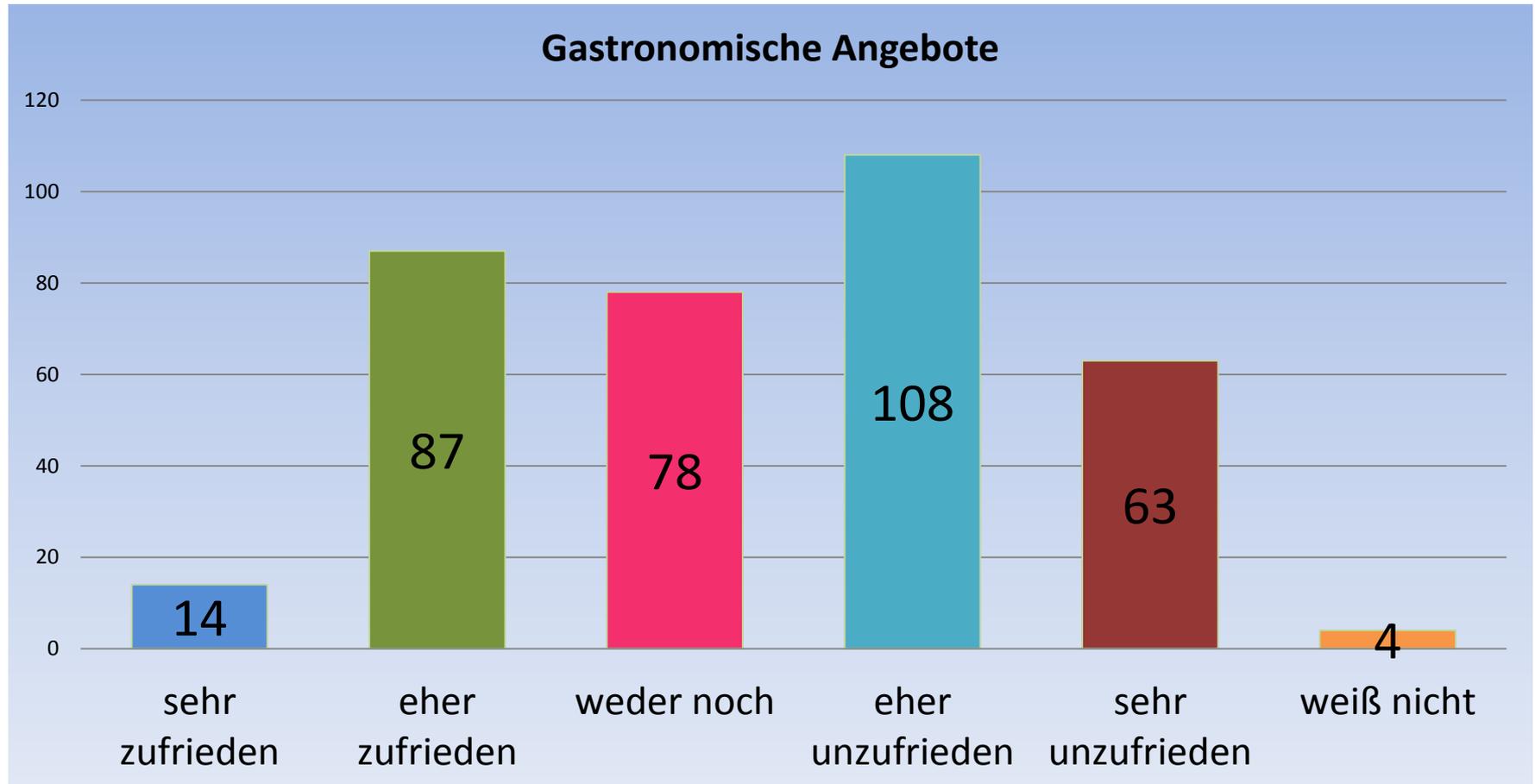
3. Wohnzufriedenheit

Angebot an Dienstleistungen



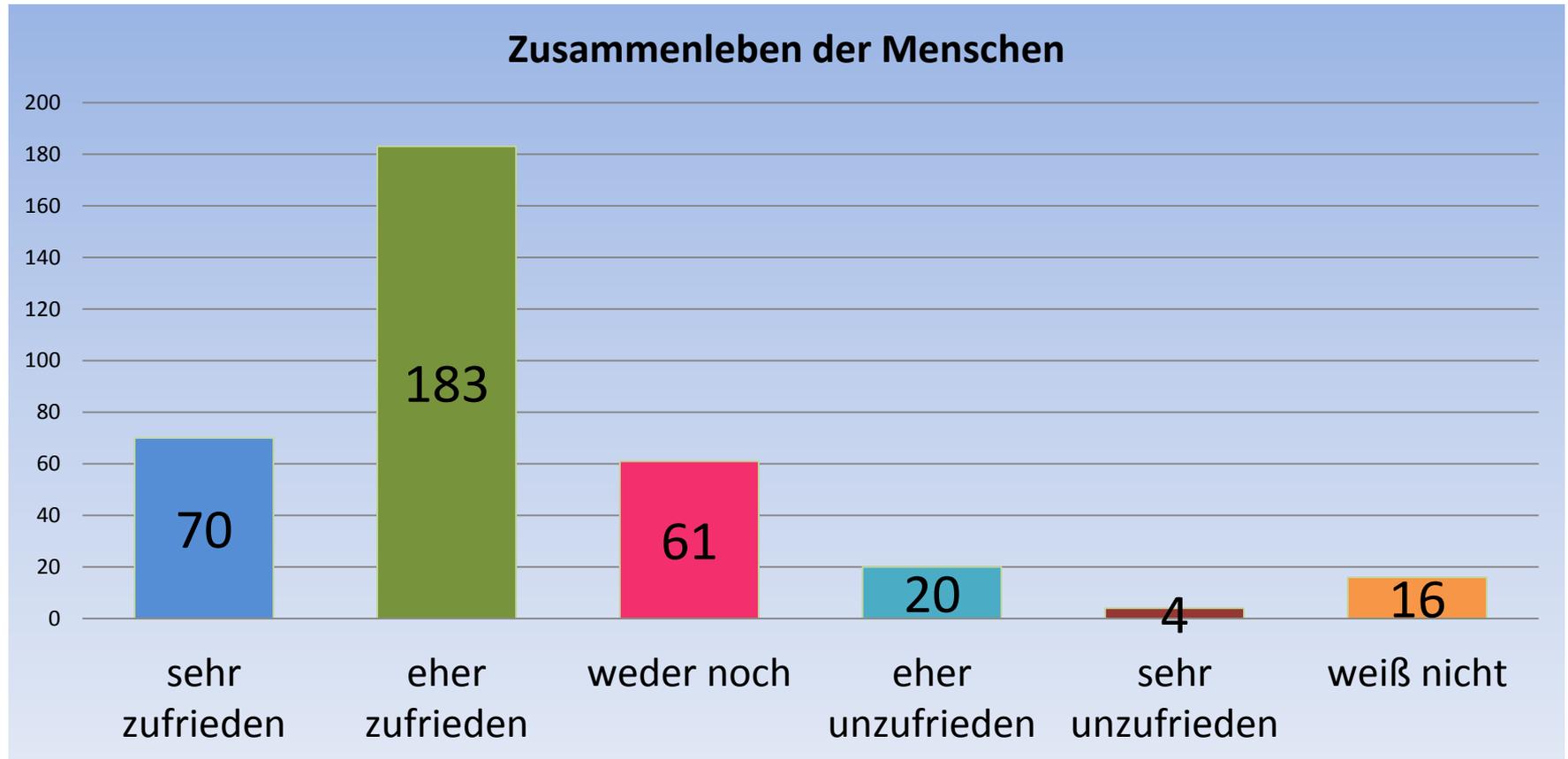
3. Wohnzufriedenheit

Gastronomische Angebote



3. Wohnzufriedenheit

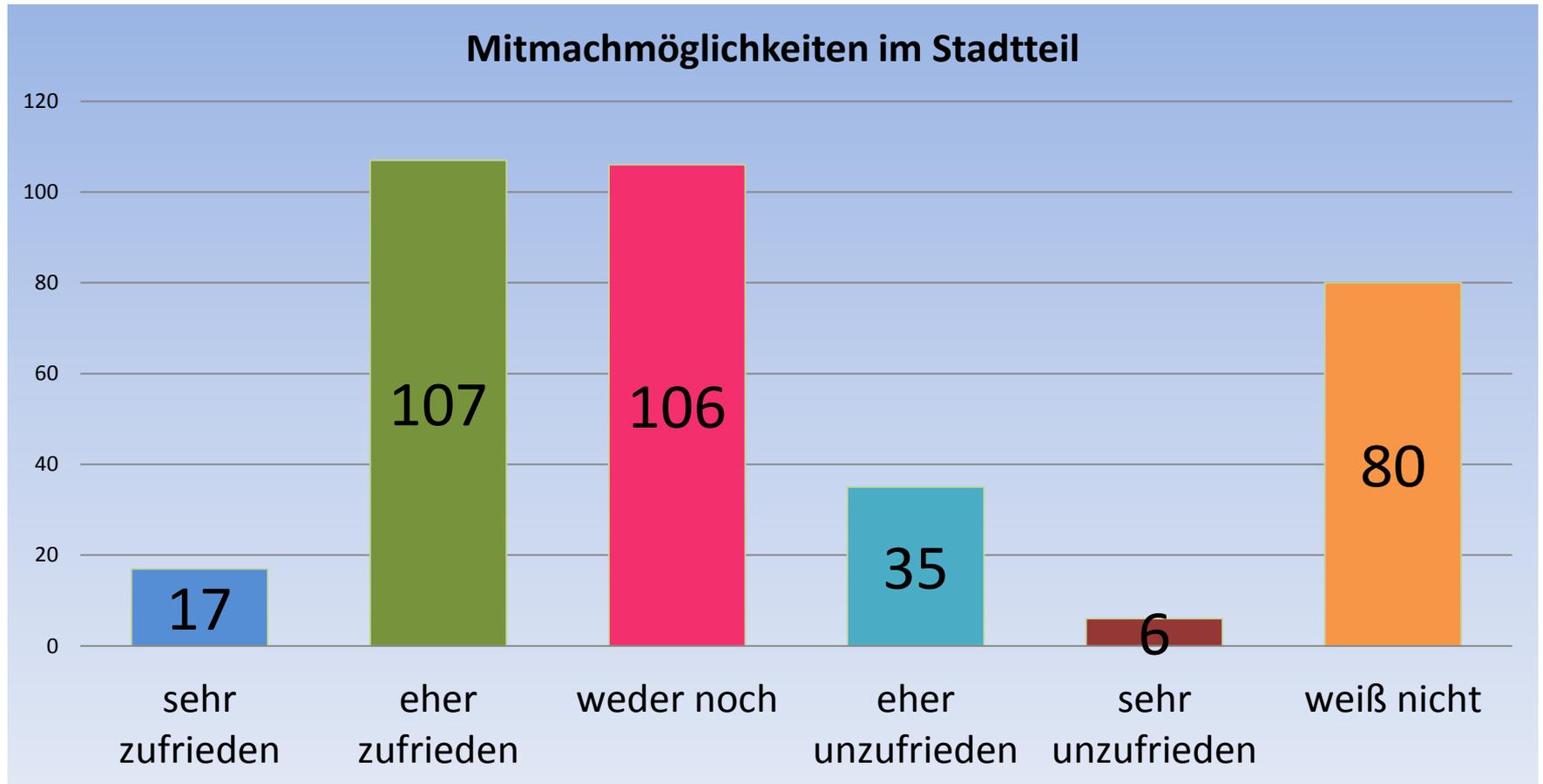
Zusammenleben der Menschen



3. Wohnzufriedenheit

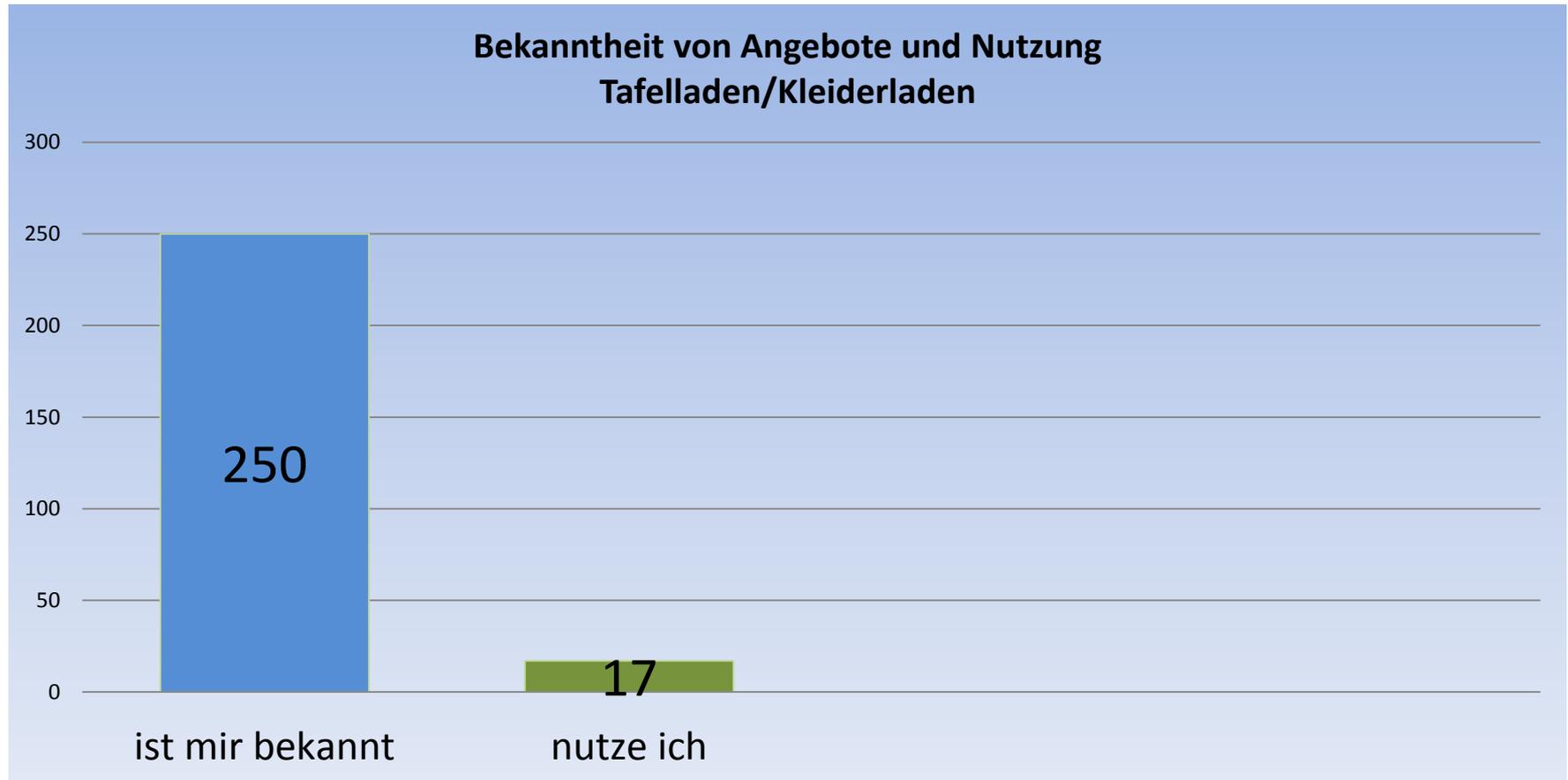
Mitmachmöglichkeiten im Stadtteil

STAATLICH
ANERKANNTE
HOCHSCHULE



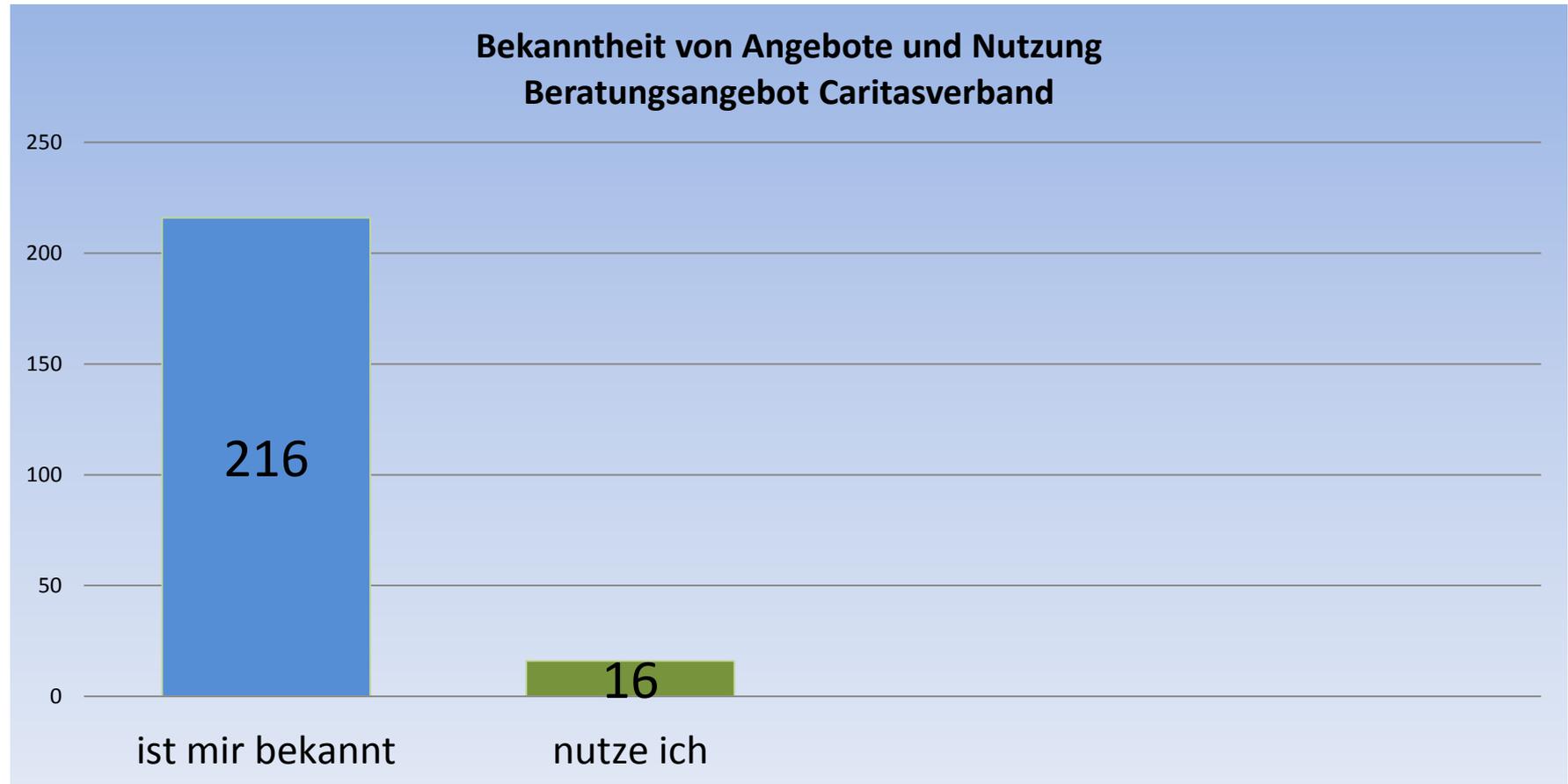
4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Welche Angebote aus dem Stadtteil sind Ihnen bekannt und nutzen Sie/Ihre Kinder? - Tafelladen/Kleiderladen



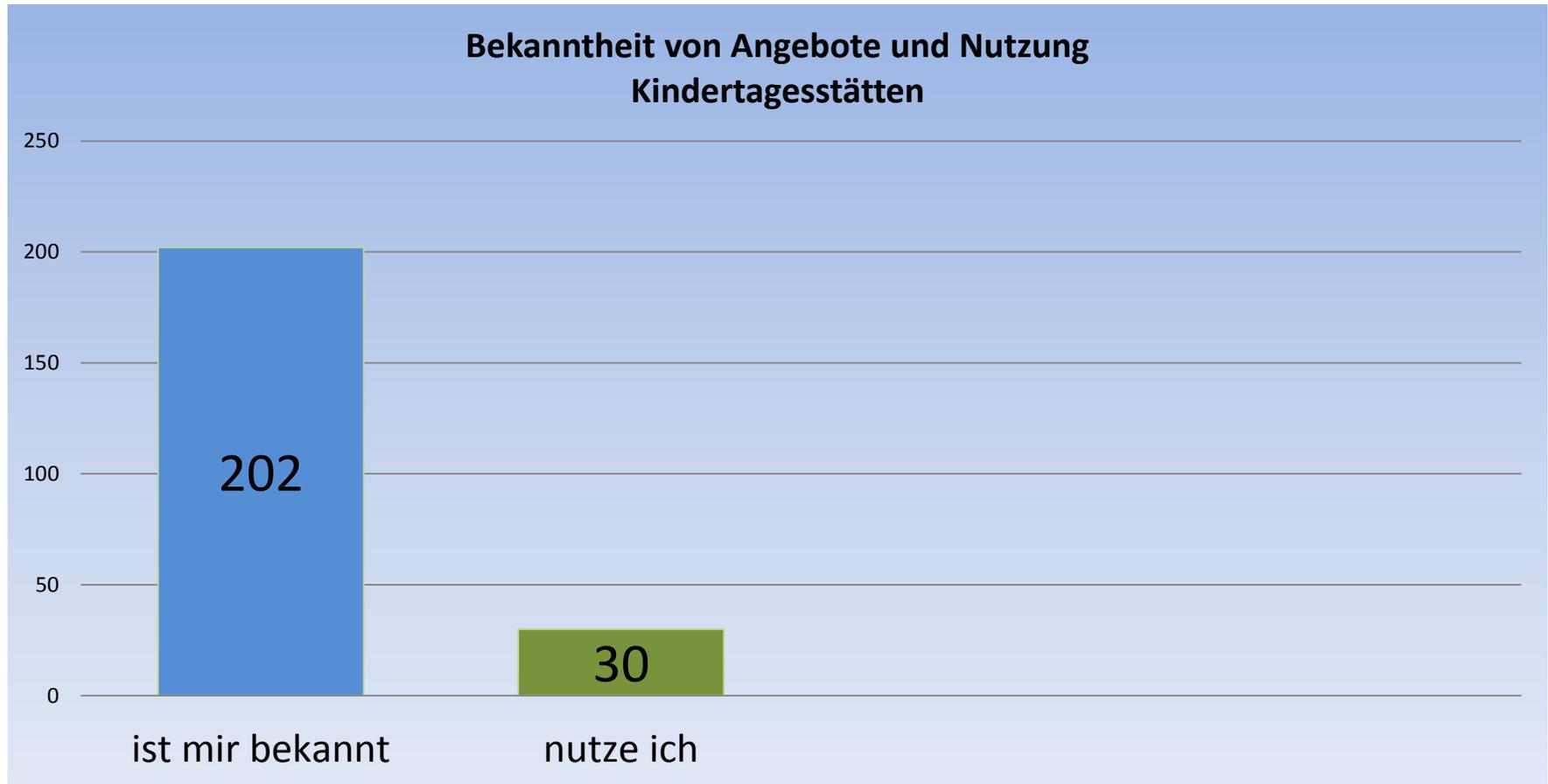
4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Beratungsangebote des Caritasverbandes



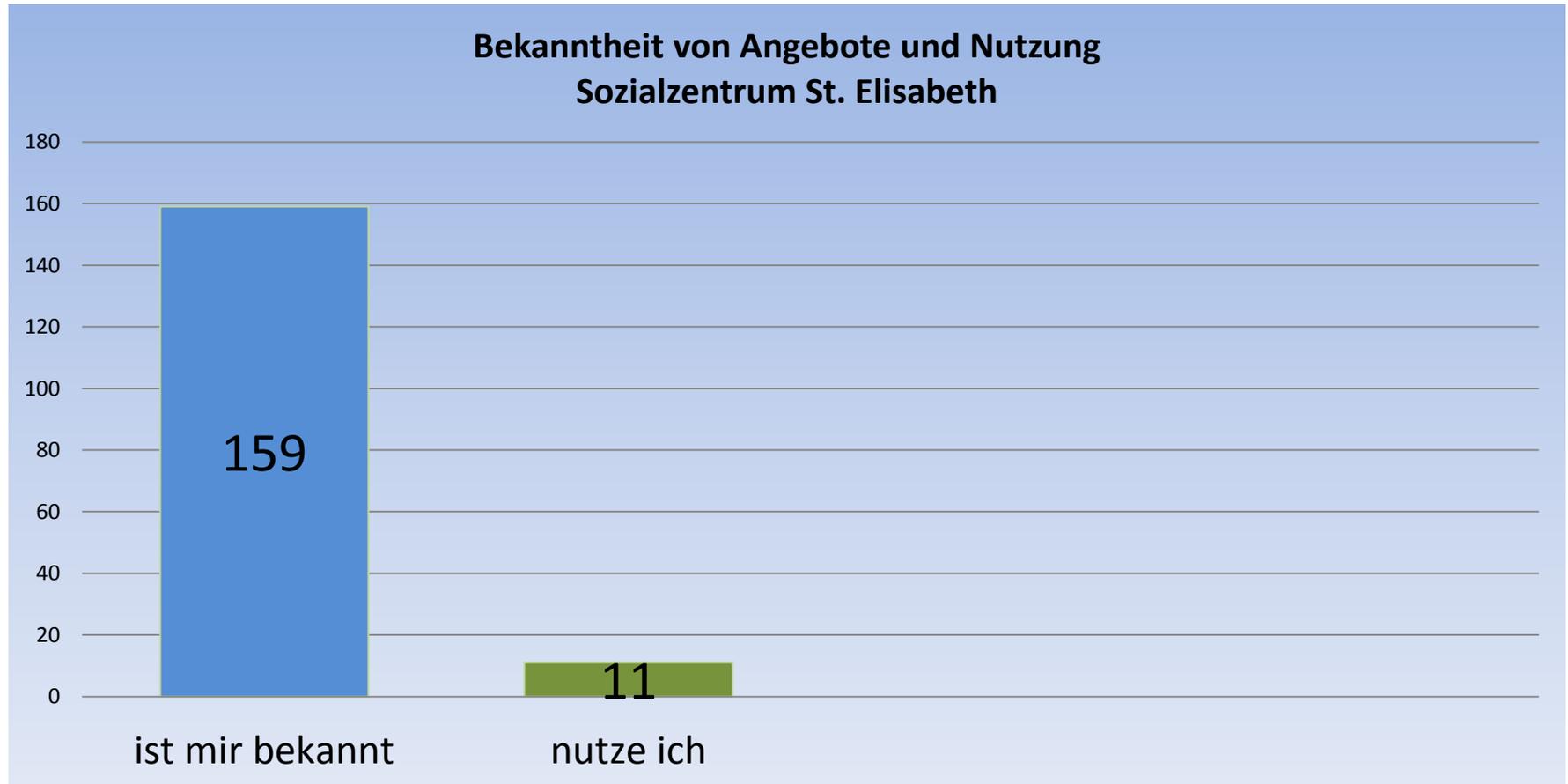
4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Angebote der Kindertagesstätten



4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Angebote des Sozialzentrums St. Elisabeth



4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Angebote der Kirchengemeinden



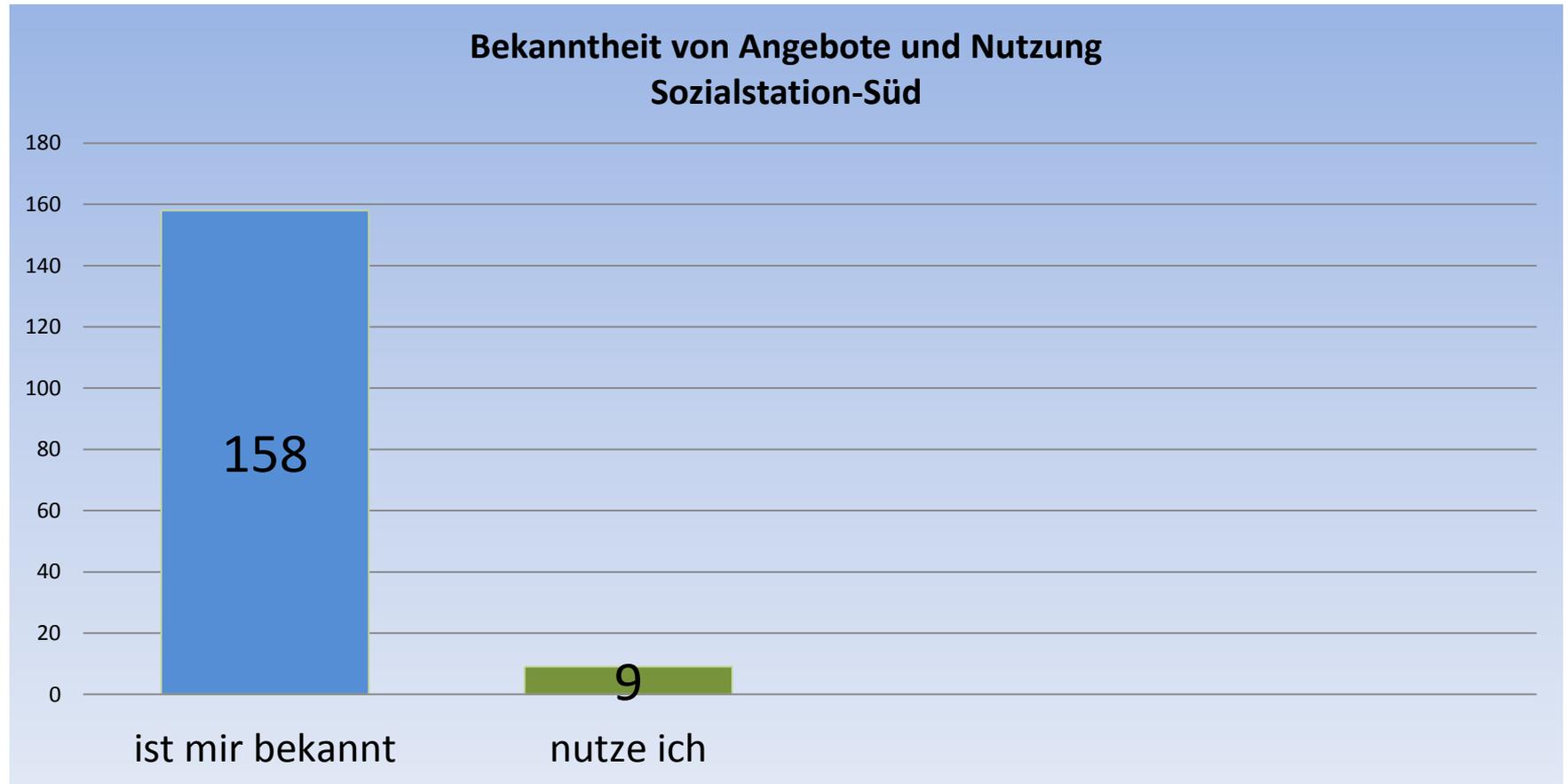
4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Angebote des effata-Weltladen



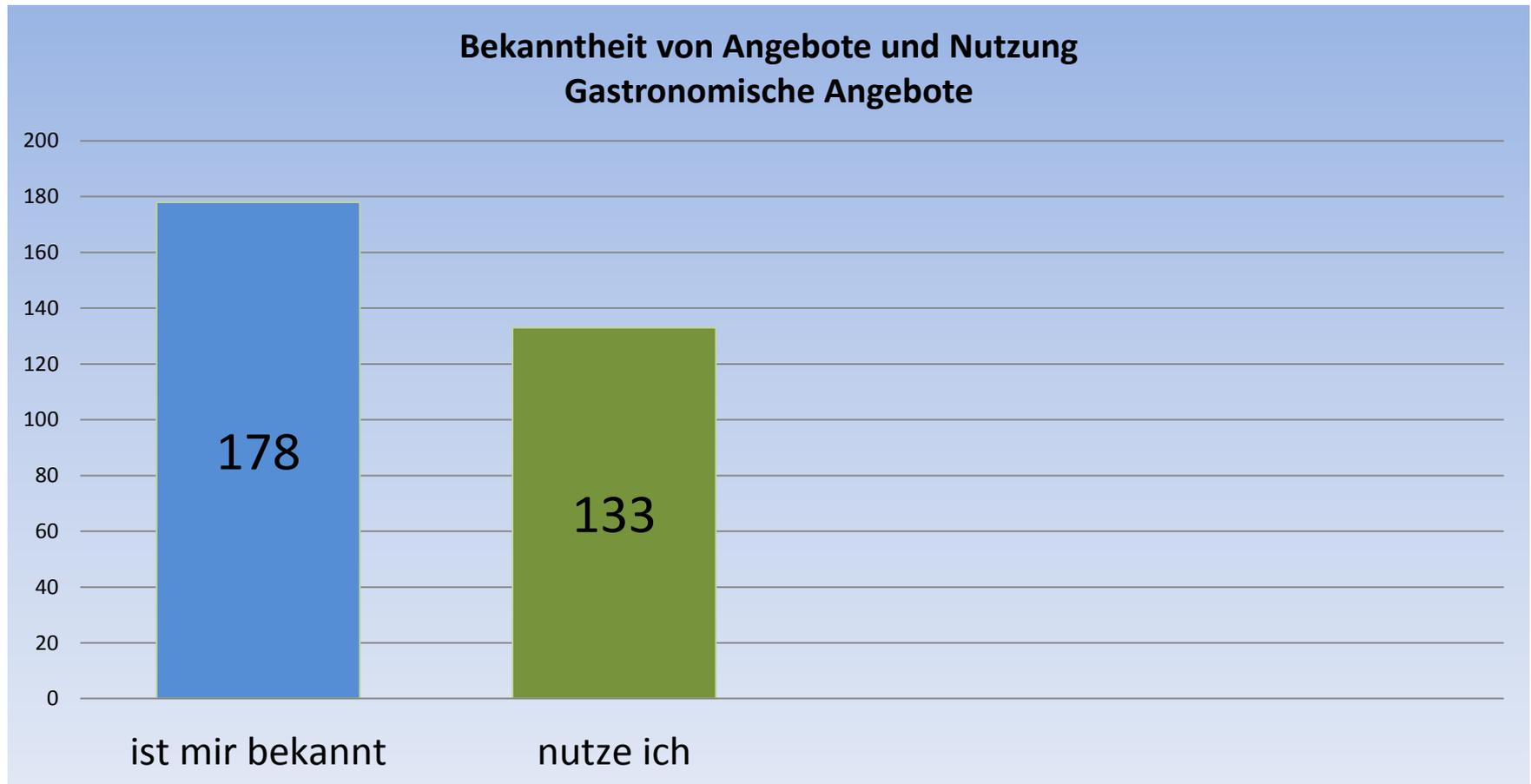
4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Angebote der Sozialstation-Süd



4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

Gastronomische Angebote



4. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten

HTV (Heidelberger Turnverein)

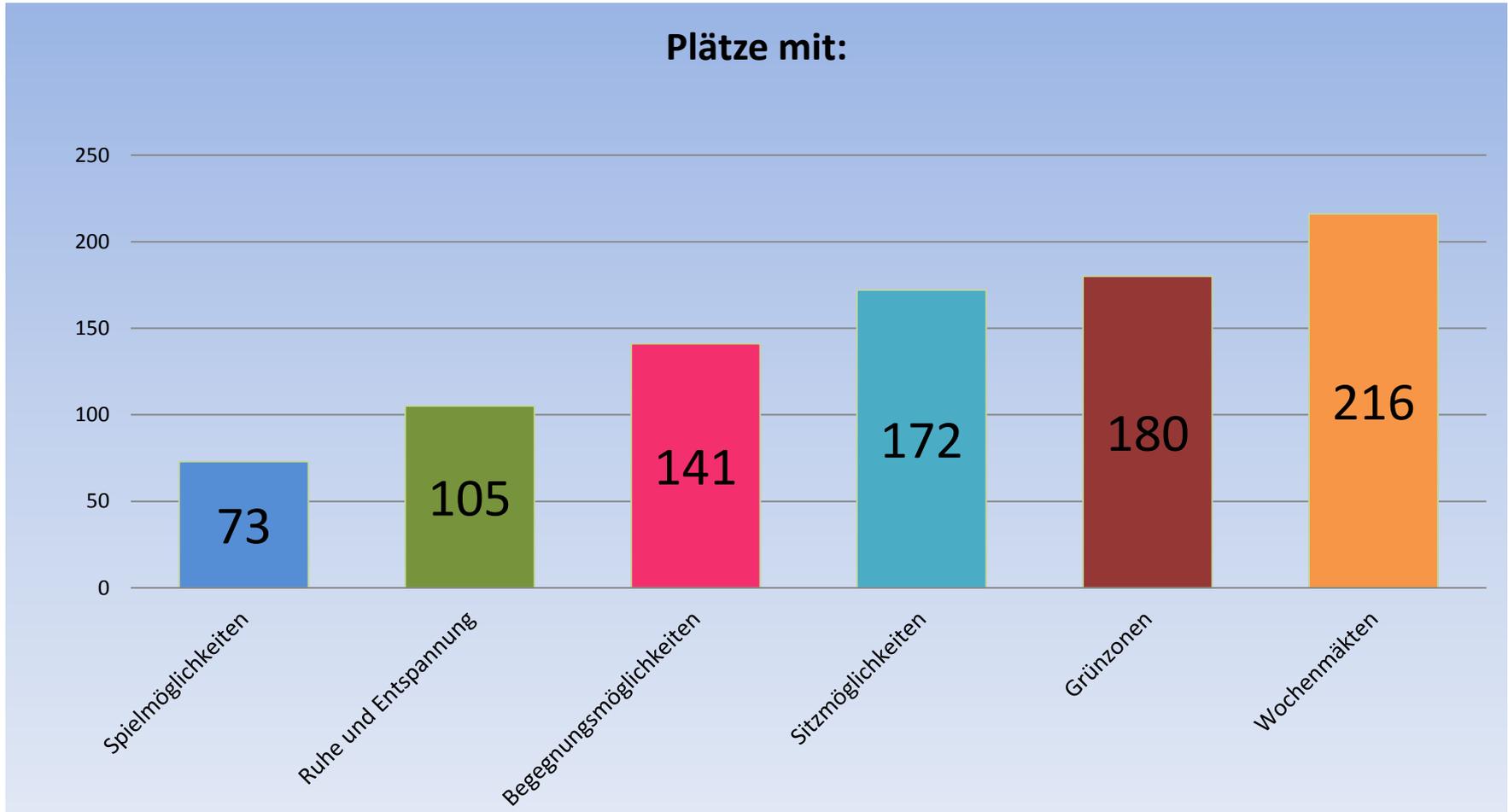
**Bekanntheit von Angebote und Nutzung
HTV (Heidelberger Turnverein)**



5. Fehlende Angebote

Welche Angebote fehlen Ihnen im Stadtteil?

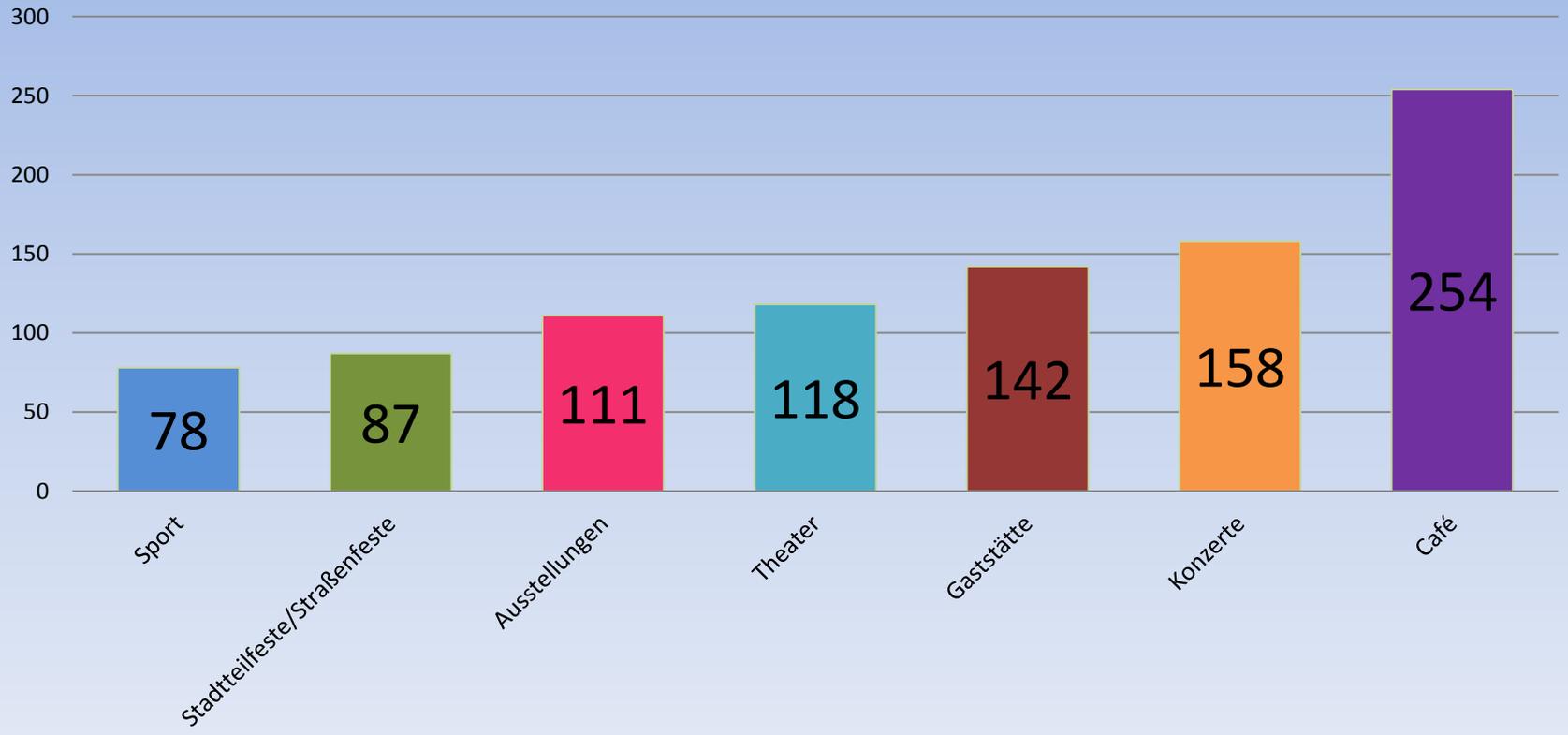
STAATLICH
ANERKANNT
HOCHSCHULE



5. Fehlende Angebote

Welche Angebote fehlen Ihnen im Stadtteil?

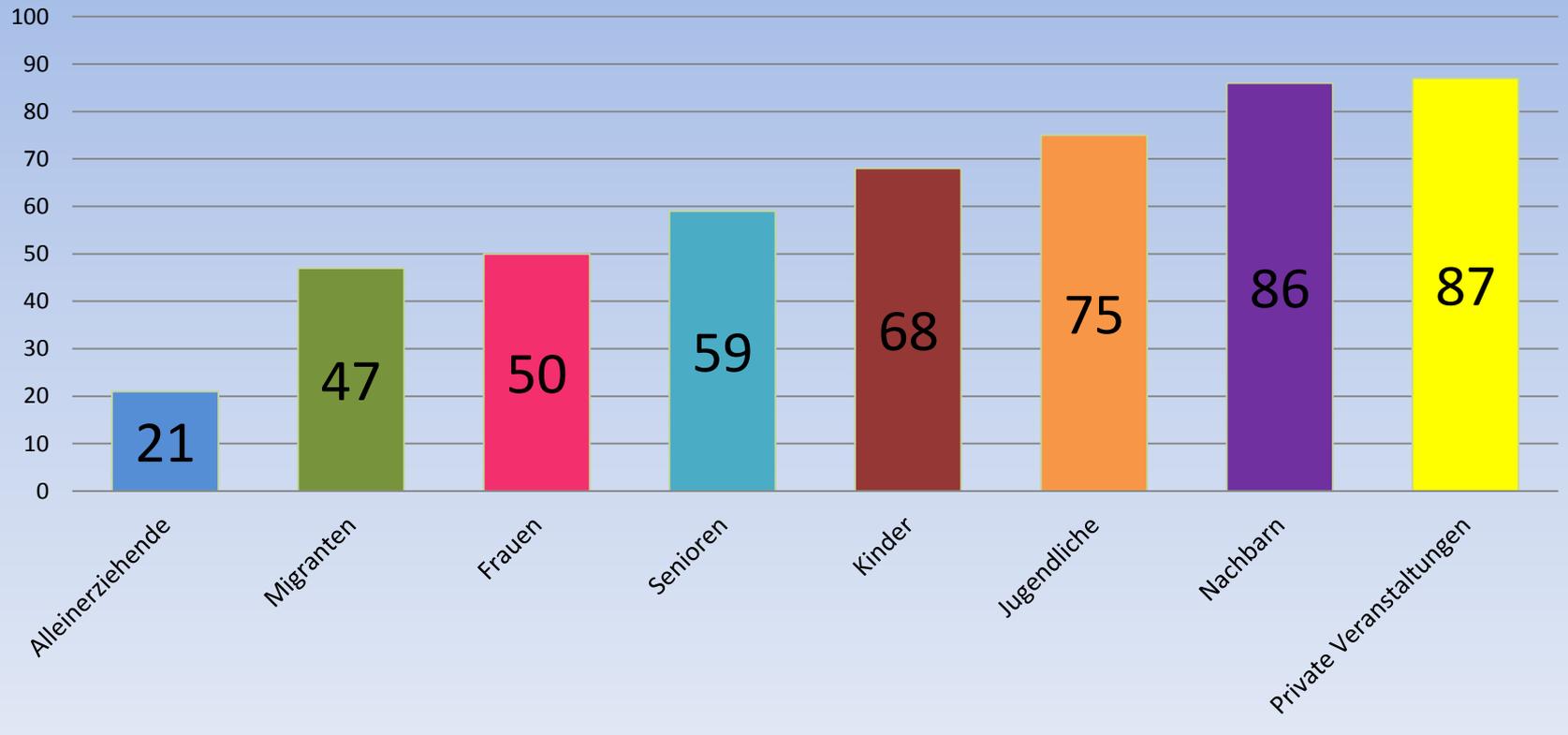
Angebote im Bereich Kultur und Freizeit:



5. Fehlende Angebote

Welche Angebote fehlen Ihnen im Stadtteil?

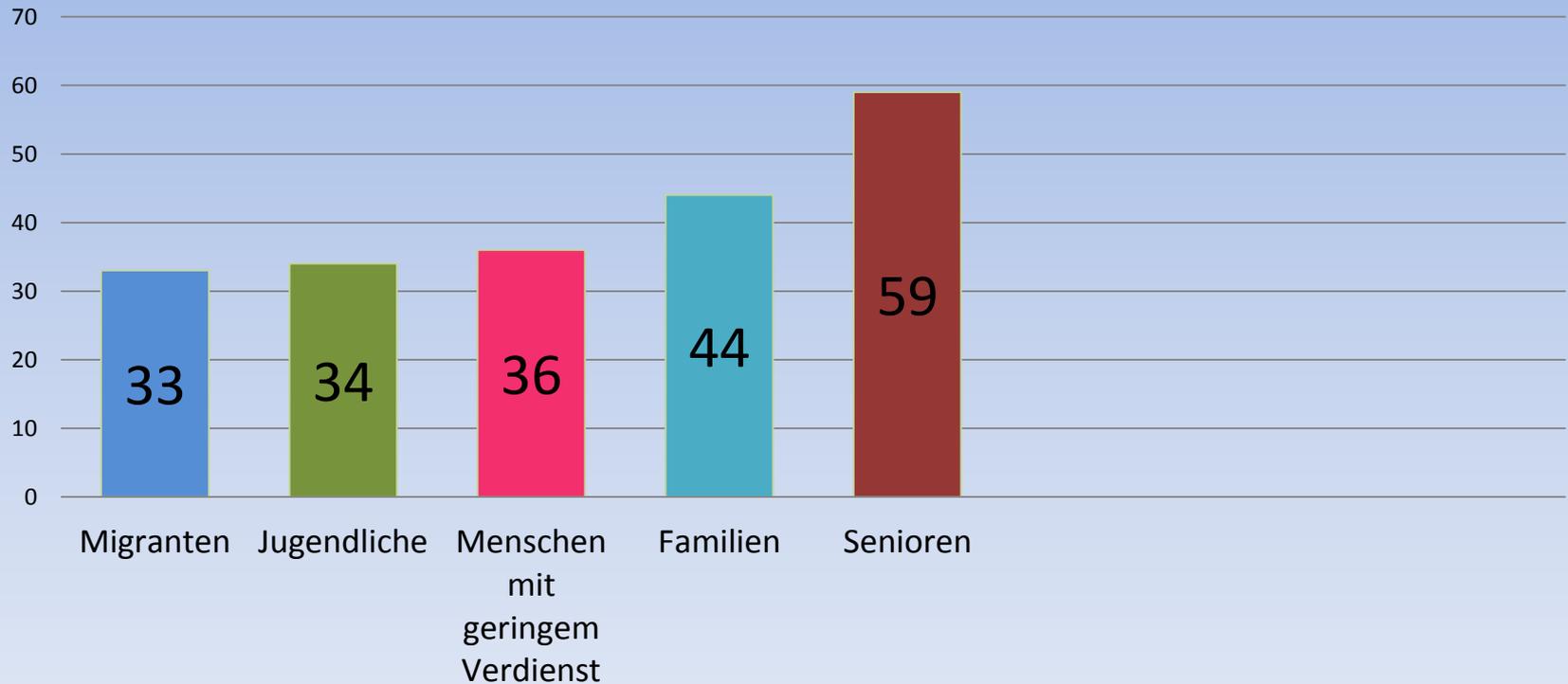
Räume zum Treffen für:



5. Fehlende Angebote

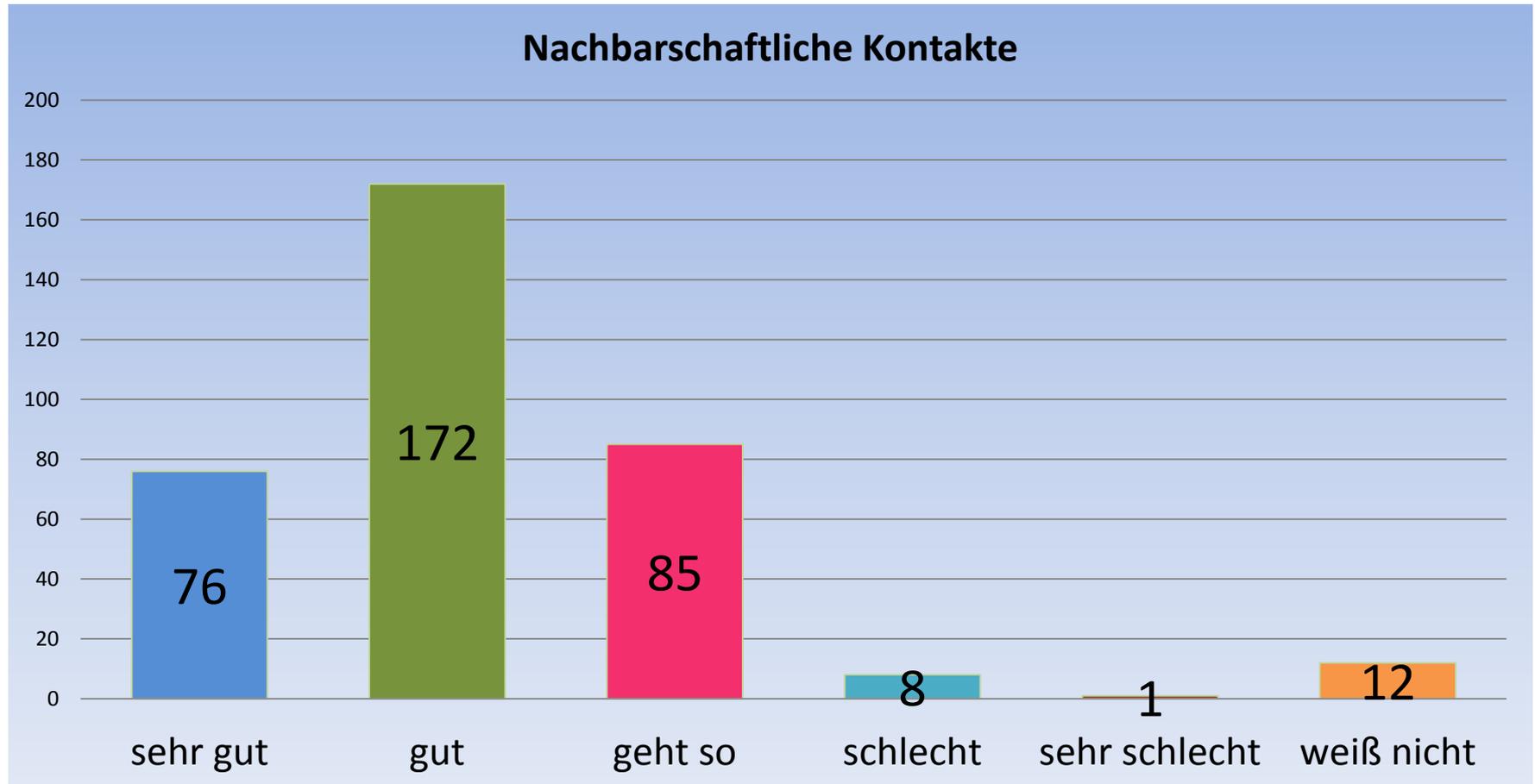
Welche Angebote fehlen Ihnen im Stadtteil?

Beratungsangebote zum Beispiel für:



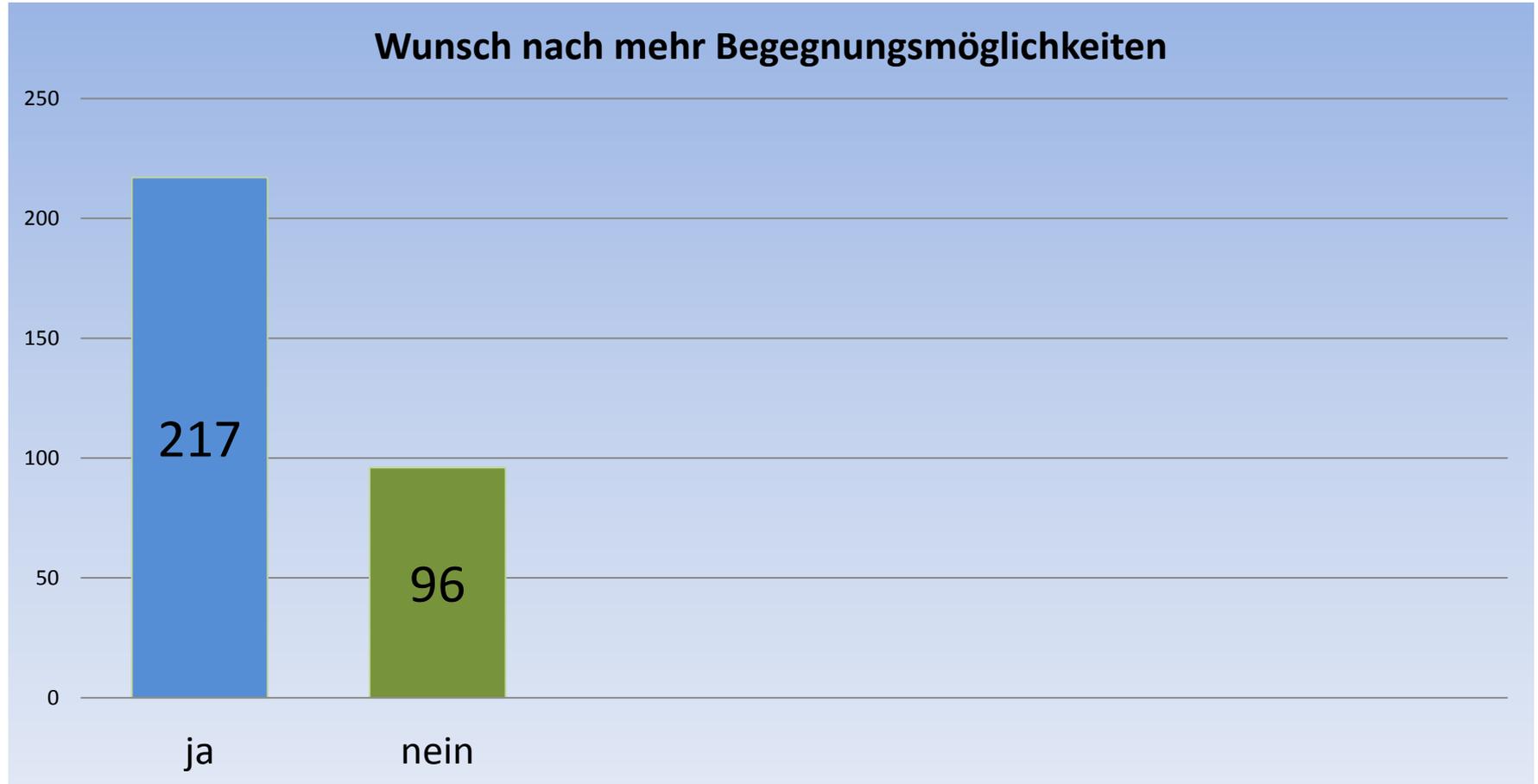
6. Zusammenleben in der Nachbarschaft

Wie empfinden Sie den Kontakt zu den Menschen in Ihrer Nachbarschaft?



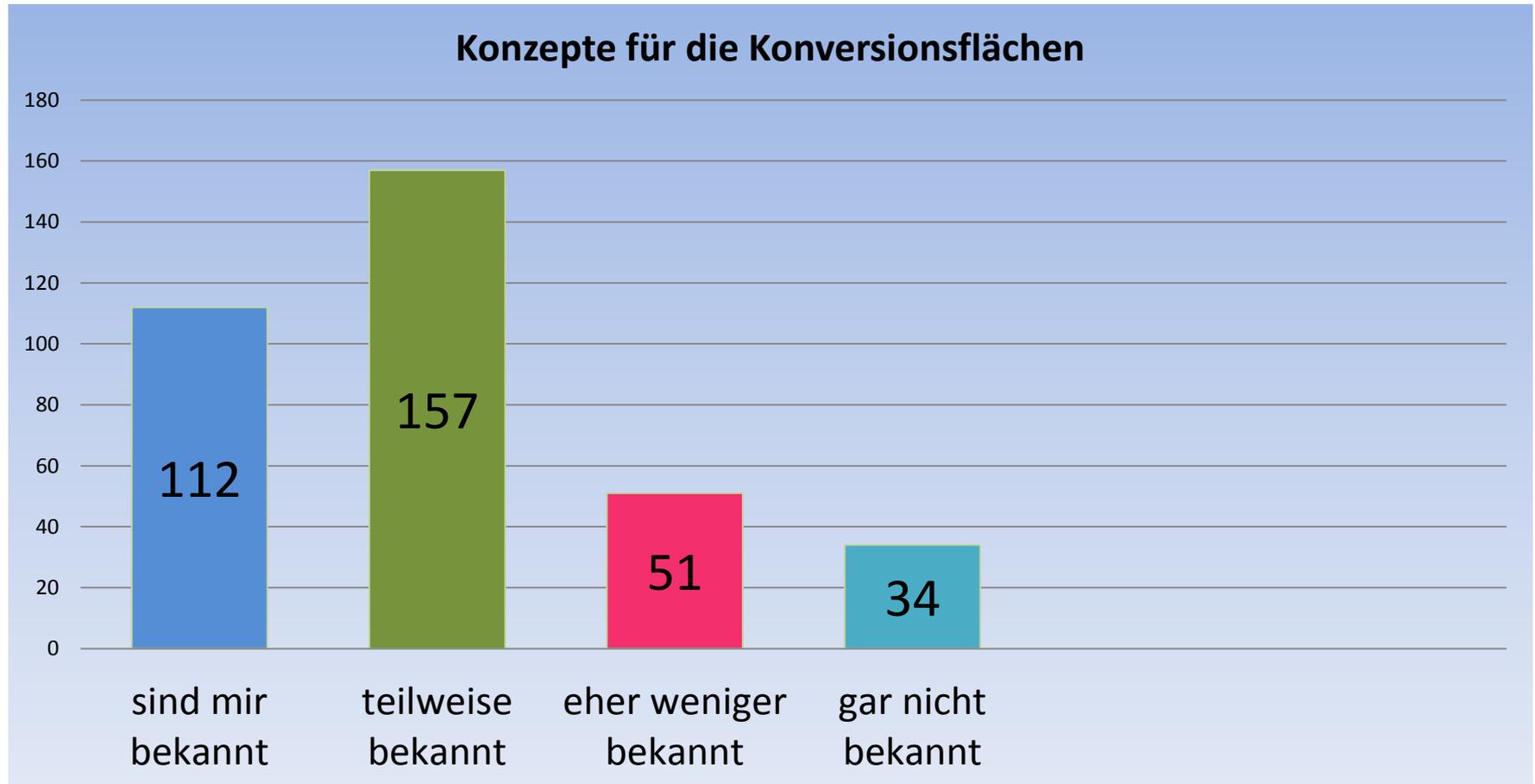
6. Zusammenleben in der Nachbarschaft

Würden Sie sich mehr
Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil
wünschen?



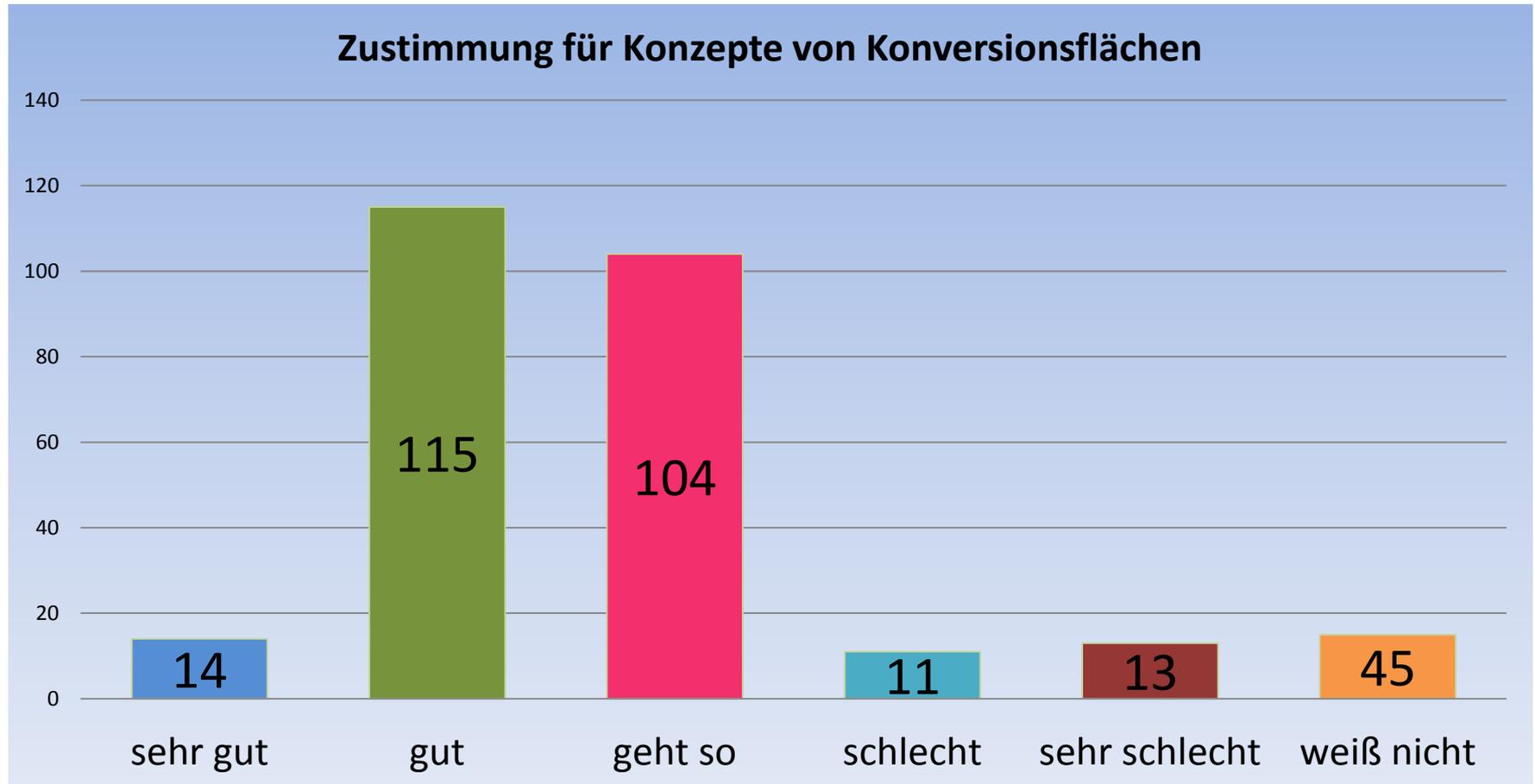
6. Gestaltung der Army-Flächen (Konversion)

Sind Ihnen die aktuellen Konzepte und Ideen zur Umgestaltung der Konversionsflächen bekannt?



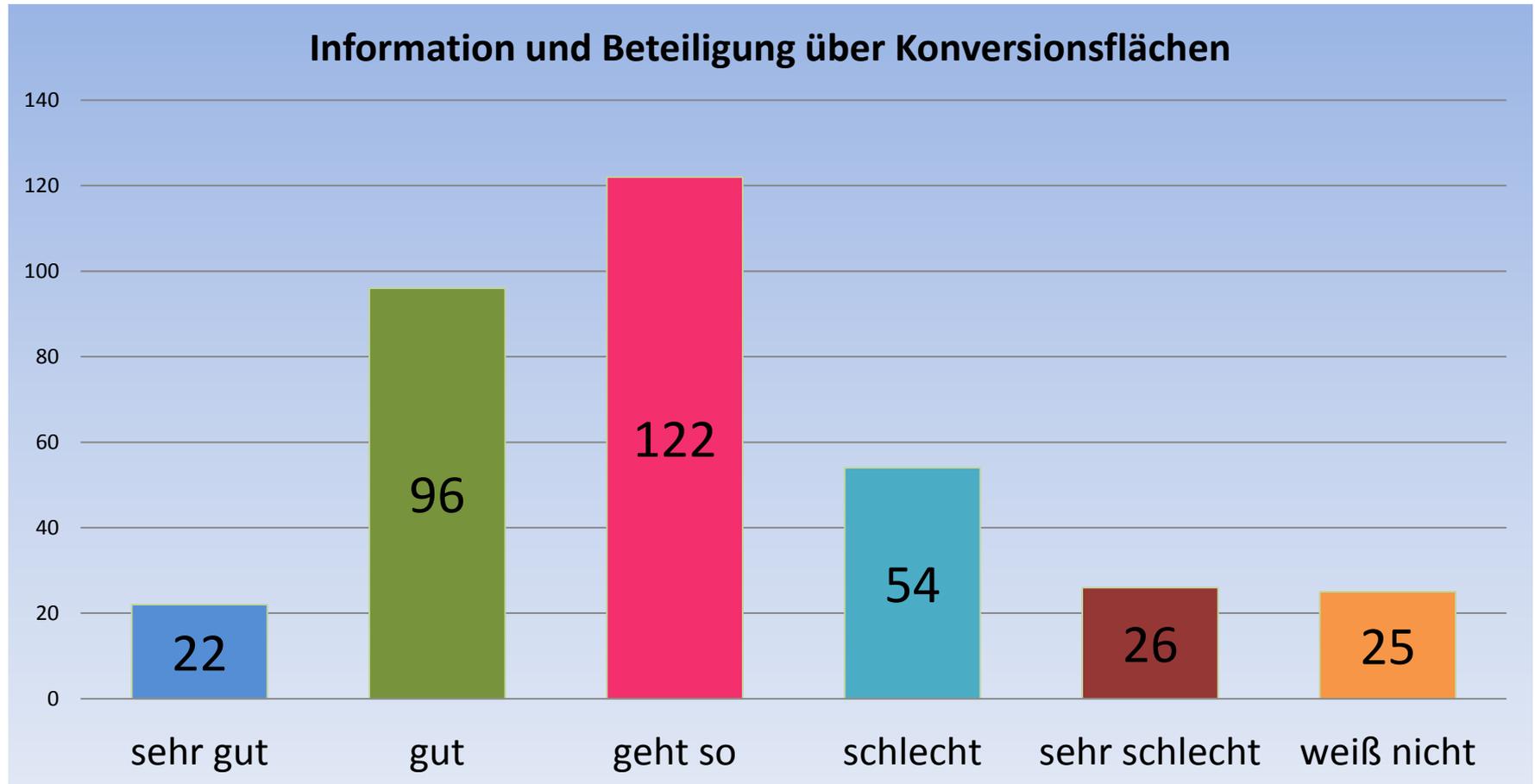
6. Gestaltung der Army-Flächen (Konversion)

Wenn ja, wie gefallen Ihnen die Ideen und Konzepte?



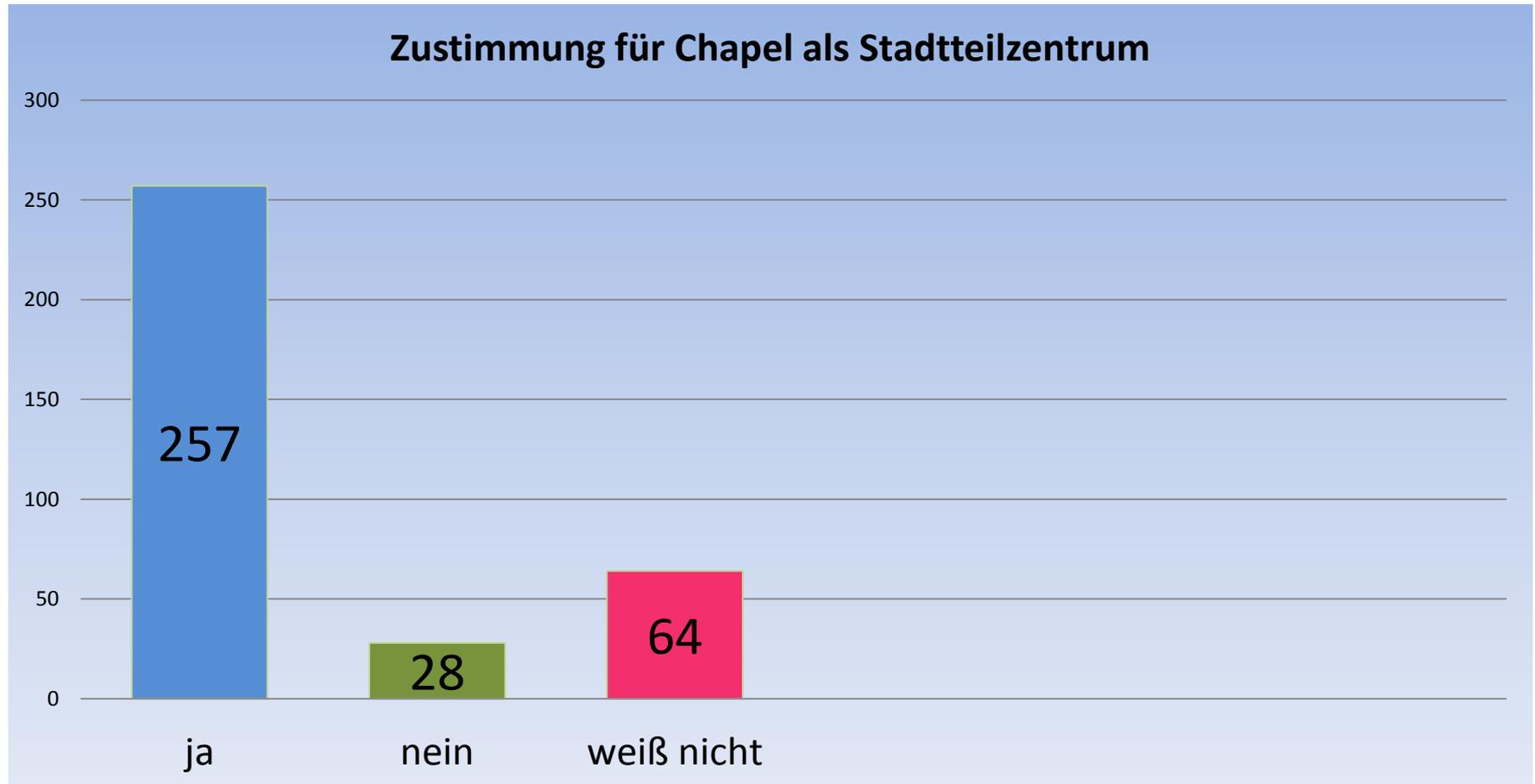
6. Gestaltung der Army-Flächen (Konversion)

Wie gut fühlen Sie sich informiert und beteiligt?



6. Gestaltung der Army-Flächen (Konversion)

Würden Sie sich die Kirche auf den Army-Flächen
(Chapel) als Stadtteilzentrum wünschen?



7. Beteiligung im Stadtteil

Sind Sie ehrenamtlich im Stadtteil aktiv z.B. in einem Verein, einer Partei, einer Gruppe, einer Einrichtung, einer Organisation oder woanders?



7. Beteiligung im Stadtteil

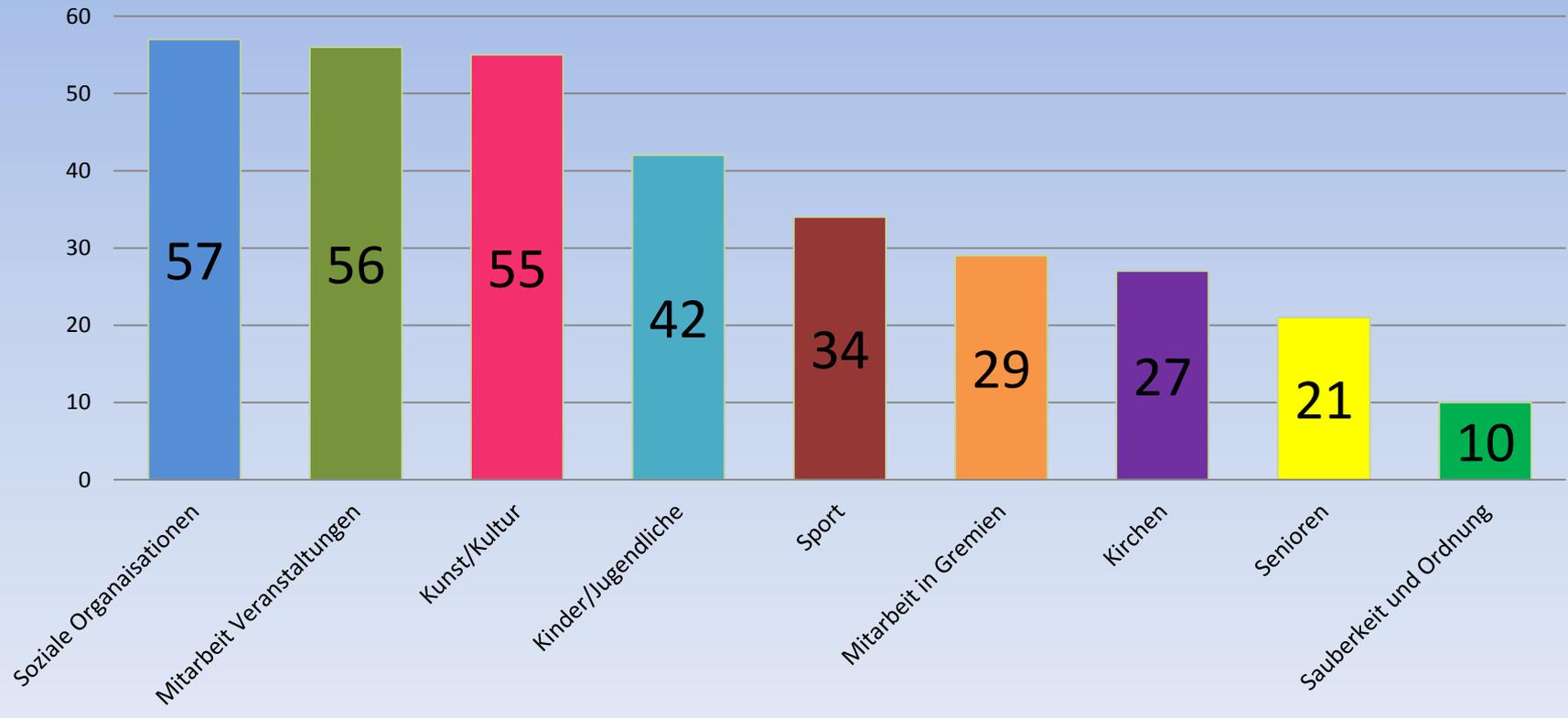
Falls nein, würden Sie sich gern ehrenamtlich im Stadtteil beteiligen?



7. Beteiligung im Stadtteil

Falls Sie sich ehrenamtlich beteiligen möchten, in welchen Bereichen würden Sie das gern tun?

Bereiche für ehrenamtliches Engagement:



Zusammenfassung der Ergebnisse –

1. Statistische Angaben

- **Insbesondere eher ältere und schon länger im Stadtteil lebende Bewohnern haben sich an der Befragung beteiligt.**
- **Auffallend gering war die Beteiligung von ausländischen Bewohnern.**

2. Wohnzufriedenheit

- Die Mehrheit der Befragten bewerten ihre Wohnzufriedenheit sehr positiv und weisen somit eine enge Bindung zu ihrem Stadtteil auf.
- Eine hohe Zufriedenheit besteht in den Bereichen „Sauberkeit öffentlicher Flächen“, „Instandhaltung öffentlicher Flächen“, „Ruhe im Stadtteil“ und „Zusammenleben der Menschen“.
- Im mittleren Bereich werden die „Mitmachmöglichkeiten im Stadtteil“ bewertet. Auffallend ist bei 80 Befragten die Bewertung „weiß nicht“.
- Eine mittlere bis geringe Zufriedenheit besteht in den Bereichen „Einkaufsmöglichkeiten“, „Angebot an Dienstleistungen“ und „Gastronomische Angebote“.

Zusammenfassung der Ergebnisse –

3. Bekanntheit und Nutzung von Angeboten/ fehlende Angebote

- Die bestehenden Angebote von sozialen Einrichtungen und Vereinen sind in hohem Maße bekannt.
- Die Bewohner wünschen sich Plätze mit Wochenmärkten, Grünzonen und Sitzmöglichkeiten in einer hohen Ausprägung.
- Die Bewohner wünschen sich im Bereich „Kultur und Freizeit“ insbesondere „Konzerte“ und „Gaststätten“ in einer hohen Ausprägung bzw. ein Café in einer sehr hohen Ausprägung.
- Die Bewohner wünschen sich Räume zum Treffen für „Private Veranstaltungen“, mit „Nachbarn“ und für „Jugendliche“ in einer hohen Ausprägung.
- Die Bewohner wünschen sich Beratungsangebote für die Gruppe der „Senioren“ und „Familien“.

Zusammenfassung der Ergebnisse –

4. Zusammenleben in der Nachbarschaft

- **Die Bewohner sind mit dem Kontakt mit ihren Nachbarn sehr zufrieden.**
- **Es besteht jedoch bei der Mehrheit der Befragten der Wunsch nach mehr Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil.**

Zusammenfassung der Ergebnisse –

4. Gestaltung der Army-Flächen (Konversion)

- **Den Bewohnern sind die Konzepte und Ideen zur Umgestaltung der Konversionsflächen mehrheitlich bekannt.**
- **Mehr als die Hälfte ist jedoch in der Zustimmung über diese Konzepte unentschieden bis unzufrieden oder bezieht keine Stellung.**
- **Ca. ein Viertel der Befragten bewertet eine entsprechende Information und Beteiligung „schlecht“ bis „sehr schlecht“ bzw. „weiß nicht“.**
- **Eine sehr große Mehrheit wünscht sich die Chapel als das neue Stadtteilzentrum.**

Zusammenfassung der Ergebnisse –

5. Beteiligung im Stadtteil

- **Es gibt in der Bewohnerschaft ein gutes Potential an ehrenamtlichen Engagement, was noch weiter ausgebaut werden kann. Ein zusätzliches Engagement bezieht sich vornehmlich auf die Bereiche „Soziale Organisationen“, „Mitarbeit spezieller Veranstaltungen“, „Kunst/Kultur“ und „Jugend/Kinder“.**

Abschließende Bemerkung:

Die zusammenfassenden Ergebnisse sind in fast allen Bereichen mit der Auswertung der qualitativen Bewohnerbefragung von 2016 identisch und bieten somit eine gute Grundlage für daraus resultierende Handlungsempfehlungen.

- 1. Die Befragten der Heidelberg-Südstadt weisen insgesamt eine positive Bindung bzw. Identität mit ihrem Stadtteil auf. Die Südstadt verfügt somit über ein ausgeglichenes Sozialgefüge.**
- 2. Der Wunsch jedoch nach mehr Einkaufsmöglichkeiten, mehr Angebote an Dienstleistungen und gastronomische Angebote sollte in der weiteren strukturellen Planung des Stadtteils berücksichtigt werden. Die Einrichtung eines gewerblich betriebenen Cafés wäre empfehlenswert.**

3. Eine wichtiger sozialer Stellenwert im Stadtteil könnte die Einrichtung eines zentralen Platzes im Stadtteil einnehmen. Insgesamt wäre die Überprüfung bzw. die Gestaltung der Ruhe- und Grünzonen im Stadtteil als soziale Begegnungsmöglichkeiten dringend erforderlich. Dies hat auch im Kontext der Vergrößerung bzw. des Zusammenwachsens zwischen den bereits bestehenden und neuen Teilen der Südstadt eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

▪

4. Zwar sind die Angebote der sozialen Einrichtungen und Vereine im Stadtteil bekannt. Es wäre jedoch für alle Akteure im Stadtteil zu empfehlen, die Nutzung bzw. die Angebote einer qualitativen Bewertung zu unterziehen, damit sie auf die Bedürfnisse der (neuen) Bewohner abgestimmt werden können.

5. Insbesondere die Zielgruppen „Familie“ und „Ältere Menschen“ bedürfen im Kontext der Stadtteilentwicklung einer vertiefenden Analyse der Bedürfnislagen. Eine sogenannte Zukunftswerkstatt mit dem Titel „Älter werden in der Südstadt“ könnte diesbezüglich Hinweise für einen zukünftigen Bedarf geben. Die erweiterte Konzeptionalisierung eines angestrebten „Familienzentrum Südstadt“ sollte unter Beteiligung der relevanten Akteure konkret umgesetzt werden.

6. Die sozialen Netzwerke und Nachbarschaften sind zwar im hohen Maße als positiv zu bewerten, dennoch gibt es den Wunsch nach mehr sozialen Begegnungsmöglichkeiten. Der Wunsch nach Räumlichkeiten für private Zwecke (z.B. in Form von Familienfeiern) könnte in der Struktur eines von den Bewohnern betriebenen Nachbarschaftstreff umgesetzt werden. Hierzu bestehen ungenutzte Potenziale in der Bewohnerschaft, sich für den Stadtteil zu engagieren.

7. Die Einrichtung eines Stadtteilzentrums bzw. Stadtteiltreffs in der Chapel wird von der Mehrheit der Befragten befürwortet. Hierzu müssen jedoch organisatorische Strukturen auf einer professionellen und personellen Basis dringend aufgebaut werden, damit für die Zukunft eine nachhaltig wirkende und sozial förderliche Entwicklung des Stadtteils ermöglicht wird.

STAATLICH
ANERKANNTE
HOCHSCHULE

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!